

## Swiss: neuer GAV und Personalabbau

Nach schwierigen GAV-Verhandlungen der Verbände mit der Swiss ist ein akzeptables Ergebnis erreicht. Doch der Personalabbau beim Flugunternehmen geht weiter. **Seite 5**

## Rechtshilfe bei Zugunfall

Eine Kollision führte zu einer Strafuntersuchung, unter anderem gegen den Zugverkehrsleiter. Mithilfe des SEV-Rechtsschutzes blieb er ohne Strafe. **Seite 22**



## TransN-GAV

Ein fortschrittlicher GAV fand beim Personal grosse Zustimmung. **Seite 24**

## Inhaltsreiche Debatten an den Unterverbands-Delegiertenversammlungen

# Hier redet die Basis

Die Delegiertenversammlungen der Unterverbände des SEV sind wichtige Termine der Gewerkschaftsdemokratie. Hier redet die Basis, sagt, wo der Schuh drückt, wo die Verantwortlichen des Unterverbandes aktiv sein und einen Arbeitsschwerpunkt legen sollen.

Die Delegiertenversammlungen sind denn auch wichtige Daten für die «Ge-

werkschaftsprofis», für Gewerkschaftssekretär/innen und die Mitglieder der Gewerkschaftsgeschäftsleitung. Hier fühlen sie der Gewerkschaftsbasis den Puls, lassen sich aufdatieren; sie sehen aber auch, wie die Zusammenarbeit im Unterverband funktioniert.

Immer im Mai und Juni finden die Delegiertenversammlungen statt. Rechtzei-

tig vor dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe von *kontakt.sev* hatten VPT, BAU, LPV, RPV, TS und PV ihren «Verbandstag». Von der DV des ZPV und des neuen Unterverbandes AS werden wir in der nächsten Nummer berichten.

Seiten 9 – 11 und 14 – 16



## ZUR SACHE

*Das Resultat der Abstimmung zur Mindestlohn-Initiative ist mehr als enttäuschend, es ist ein Tiefschlag. Die Kampagne der Gegenseite, die sich auf die publikumswirksame Schwachstelle «Vernichtet Arbeitsplätze» konzentriert hat, hat bis weit in unsere eigenen Kreise hinein Anklang gefunden.*

*War es falsch, diese Initiative zu starten? Angesichts des reinen Abstimmungsergebnisses könnte man es so sehen. Die Wirkung, die sie seit der Lancierung auf*

**«Wir werden die Arbeitgeber beim Wort nehmen und sie daran messen.»**

Giorgio Tuti, Präsident SEV

*die Tieflohne hatte, ist aber bemerkenswert und wird auch langfristig anhalten. Es ist in der Bevölkerung angekommen, dass ein anständiger Lohn in der Schweiz über 4000 Franken im Monat liegt. Diese Marke steht! Nun sind wir verpflichtet, uns in unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit daran zu orientieren. Wir müssen diesen Wert in unseren Gesamtarbeitsverträgen verankern und damit verhindern, dass Leute trotz Arbeit kein genügendes Einkommen haben.*

*Das Resultat muss uns als Gewerkschaften aber auch dran erinnern, dass unsere Kernaufgabe in der Sozialpartnerschaft liegt. Da werden wir die Arbeitgeber gerne beim Wort nehmen, die in ihrer Abstimmungskampagne das Hohe Lied der Sozialpartnerschaft und der Gesamtarbeitsverträge gesungen haben. Daran werden wir sie messen.*

## Abstimmungsergebnisse

Während das Resultat der Abstimmung über die Beschaffung des «Gripen» im Sinne der Empfehlung der Gewerkschaften ausging, endete die Mindestlohninitiative in einem Debakel.

Das Ergebnis lässt uns nicht kalt. Wir werden den Mindestlohn auf anderem Weg, auf dem Weg der GAV, zu erreichen wissen. Allen Mitgliedern, die sich für den Mindestlohn eingesetzt haben und noch einsetzen, sagt der SEV grossen Dank.

## Der Staatsanwalt nimmt Stellung

# Aggressionen melden!

Immer wieder machen Angriffe auf das Verkehrspersonal Schlagzeilen. Neben den physischen Folgen dürfen auch die psychischen Auswirkungen nicht unterschätzt werden.

Obschon solche Aggressionen heute Offizialdelikte sind, müssen sie den Strafverfolgungsbehörden gemeldet werden, damit diese aktiv werden können. Und es gibt für die Unternehmen des

öffentlichen Verkehrs keine Pflicht, Angriffe auf ihr Personal der Polizei zur Kenntnis zu bringen. Oft müssen die Angegriffenen das Erlebte zu Protokoll geben, was belastend sein kann. Der Tessiner Staatsanwalt Paolo Bordoli legt im Interview dar, was das Gesetz vorsieht und wie die Praxis aussieht.

Interview Seiten 12 & 13

## NEWS

## Vorstand SEV

## Beteiligt statt betroffen: w

## «Tower» in Pollegio

■ «Göschenen–Airolo» wird nach Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels die Bedeutung als Verkehrsweg wie als Redewendung einbüßen: Das Nordportal des neuen Tunnels befindet sich bei Erstfeld, das südliche bei Pollegio.

In Pollegio wurde auch die neue Betriebszentrale Süd der SBB gebaut und Mitte Mai eingeweiht. Aus ihr werden die Güter- und Personenzüge gesteuert, zunächst zwischen Chiasso/Locarno/Luino und Erstfeld, künftig im gesamten Tessin sowie durch den Ceneri- und Gotthard-Basistunnel bis Arth-Goldau. Die Funktionen der aktuellen Stellwerke und Fernsteuerzentren in Airolo, Erstfeld, Göschenen, Magadino, Chiasso, Lavorgo und Bodio werden nach und nach in Pollegio konzentriert. Etwa 160 Mitarbeitende werden sich die 120 Vollzeitstellen teilen. Der «Tower» Pollegio hat 7 Stockwerke und kann im «Ereignisfall» auch zwei Räume für eine Task Force bereitstellen; er ist eine der geplanten vier Betriebszentralen der SBB und kostete rund 45 Millionen Franken (29 Millionen fürs Gebäude, 16 Millionen für die Bahntechnik).

## Sauber in Herdern

■ Um die immer längeren Fernverkehrszüge warten zu können, ohne sie in die einzelnen Wagen trennen zu müssen, hat die SBB in der Herdern (in der Nähe der Hardturm-Areals in Zürich Altstetten) eine neue, 420 Meter lange Serviceanlage gebaut. In der 123 Millionen teuren Anlage entstehen 140 neue Arbeitsplätze. Antriebssysteme, Drehgestelle, Klimageräte oder die Bio-Reaktoren der Toiletten können betriebstüchtig gehalten oder bei Bedarf ausgewechselt werden. Die Anlage wird gleichzeitig mit der Durchmesserlinie im Juni in Betrieb genommen. Sie soll die Arbeit der Angestellten vereinfachen und die Standzeiten der Züge verkürzen. Gewartet werden Regionalverkehrs-kompositionen und verschiedenste Fernverkehrszüge bis hin zum ICE 1.

### Die Mitglieder des SEV-Vorstandes haben an ihrer Sitzung ausführlich über die Zukunft des Hotels Brenscino diskutiert. Des Weiteren präsentierte Manuel Avallone einen Mobilisierungs-Leitfaden.

Anlässlich der Vorstandssitzung des SEV, die am 16. Mai in der Zentrale der Gewerkschaft in Bern stattfand, schlüpften die Vorstandsmitglieder für eine geraume Zeit in ihre «zweite Rolle», jene der Delegierten der FSG, der Ferien- und Skihausgenossenschaft der Eisenbahner/innen. Der Vorstand nahm Kenntnis vom Jahresbericht und von der Jahresrechnung, die von Aroldo Cambi, dem Finanzverantwortlichen des SEV, der auch für die FSG zuständig und verantwortlich ist, vorgelegt wurden, und genehmigte sie. Der Umsatz konnte letztes Jahr um

9% gesteigert werden und der Auslastungsgrad lag bei rund 60 Prozent, was ebenfalls eine Steigerung gegenüber 2012 darstellt.

#### Wie weiter mit dem Hotel Brenscino?

Weniger positiv ist nach wie vor die Lage des Hotels Brenscino in Brissago. Im Jubiläumsjahr 2013 haben nur 890 SEV-Mitglieder im Hotel Brenscino übernachtet, das heisst: nur 2 bis 3% aller SEV-Mitglieder. Und das laufende Jahr 2014 hat laut jüngstem Bericht des Hoteldirektors nicht gut angefangen. Das Hotel ist nach wie vor defizitär und könnte ohne Zuschüsse der Gewerkschaft nicht weiter betrieben werden.

#### Potenzialanalyse soll Möglichkeiten aufzeigen

Das Hotel muss finanziell mittelfristig auf eigene Füße kommen, weshalb alle Möglichkeiten evaluiert werden

sollen. Deshalb wurde den Vorstandsmitgliedern, die sich Gedanken zur Zukunft des Hotels Brenscino machten, vorgeschlagen, Fachleute damit zu beauftragen, das Potenzial des Hotels zu evaluieren. Nach längerer Debatte wurde diesem Vorgehen grossmehrheitlich zugestimmt. Bis in drei oder vier Monaten sollen die Resultate dieser Analyse vorliegen.

#### Ein neuer «Leitfaden» fürs Mobilisieren

Nachdem sich der Vorstand wieder seinen normalen Aufgaben zugewandt hatte, hat er sich schwergewichtig mit der Mobilisierung befasst. SEV-Vizepräsident Manuel Avallone präsentierte eine nützliche Checkliste, die bei der Mobilisierung eingesetzt werden kann – sei es bei Demonstrationen, bei Unterschriftensammlungen, Flugblattverteilaktionen oder (harten) Kampfmassnahmen. Dabei unterstrich er die Wich-

tigkeit, für die Aktion Verantwortliche zu bezeichnen, klare Ziele zu benennen und die Kosten zu bestimmen, die Anzahl benötigter Leute usw. Ausserdem ist es wichtig, ein klares Thema zu bestimmen und nicht alles und jedes «hineinzuwerfen». «Um aus einer «betroffenen Person» eine «beteiligte Persönlichkeit» zu machen, genügt es nicht, ein Mail zu versenden oder weiterzuleiten. Hinterher muss auch kontrolliert werden, ob die Botschaft gut angekommen und verstanden worden ist», erklärte Manuel Avallone. Die Anwesenden waren sich einig, dass persönliche Kontakte für die Mobilisation unabdingbar sind und dass sie deswegen gepflegt werden müssen. Der neue «Leitfaden» steht ab sofort zur Verfügung. Der Vorstand hat ausserdem einige laufende Geschäfte behandelt (Details im nebenstehenden Kasten).

Henriette Schaffter/pan.

## SEV Cargo verbreitet Falschinformationen

## Und die Mitwirkungsrechte?

**Mancher Lokführer mag sich an der Versammlung vom 3. Mai 2014 im Cargo-Depot Olten erstaunt die Augen gerieben haben: Mittelfristig solle der Lokführerbestand von 69 auf 40 Personen reduziert werden, verkündete die Leiterin Lokpersonal. Und sie behauptete gar, die Sozialpartner seien darüber bereits informiert worden.**

An der Infoveranstaltung vom 3. Mai im Depot Olten stellte die Leitung Lokpersonal eine massive Reduktion des Lokpersonalbestandes in Aussicht

und machte geltend, die Sozialpartner seien darüber bereits informiert worden. Tatsache ist: Die Sozialpartner wurden in keiner Weise über solche Pläne informiert. Der SEV und



sein Unterverband LPV fordern die Cargo-Leitung auf, die vereinbarten Konsultationsverfahren in Zukunft wieder strikte einzuhalten!

Nachdem Mitglieder den SEV über diese Falschinformation seitens SBB Cargo in Kenntnis gesetzt hatten und dessen Abklärungen diese Vorwürfe er-

härtet hatten, schrieb der SEV am 22. Mai einen Brief mit Klartext an SBB Cargo:

■ Der SEV hält fest, dass die Sozialpartner – jedenfalls der SEV und sein Unterverband LPV – in dieser Sache bisher keinerlei Informationen erhalten haben. SBB Cargo muss die Falschaussagen an den gleichen Adressatenkreis korrigieren!

■ Zudem fordert der SEV SBB Cargo in dem Schreiben auf, anlässlich eines nächsten Sozialpartnertreffens über diese Angelegenheit genau zu informieren. Bei diesem Treffen wird auch über die korrekte Vorgehensweise zu entscheiden sein. Vorgängig gilt es weder Begleitausschüsse noch andere sozial-

partnerschaftliche Gefässe einzurichten. Denn eine Reorganisation hat die Konsultationsverfahren gemäss «Leitfaden» zwingend einzuhalten.

Noch steht eine Antwort von Cargo aus.

#### Mitwirkungsverfahren respektieren!

SEV und LPV werden auch in Zukunft den sozialpartnerschaftlichen Weg verlangen und durchsetzen. Eingangstor der Gewerkschaft SEV ist das Zentralsekretariat. Anschliessend sind die Mitwirkungsverfahren strikte einzuhalten! Warum diese Vorgehensweise plötzlich in Vergessenheit gerät, ist für den SEV unverständlich. **SEV**

## MEINE MEINUNG

## Geheimtreffen in der Pilatusbahn

Gelegentlich braucht ein Jubiläum, um Erinnerungen aufzufrischen. Die Pilatus-Zahnradbahn feiert ihr 125-jähriges Bestehen. Dazu ist eine Sondermarke herausgekommen. Schliesslich ist es die steilste Zahnradbahn der Welt. 4,5 Kilometer lang, mit Steigungen bis zu 48 Prozent. Erbaut von 1887 bis 1889. Also in der technischen «Steinzeit». Umso bewundernswürdiger ist diese grandiose Leistung.

Ich habe zur Pilatusbahn ein spezielles Verhältnis. Das hängt mit der Militärjustiz zusammen. Die mich 1967 als Nationalrat im Visier hatte. Stichwort «Florida»-Frühwarnsystem. Ich sage dem «das grosse Indianerauge». Mit dem feindliche Kampffjets ab Warschau auf dem Radar waren. Um so die eigene Luftwaffe einsatzbereit zu halten.

1969 hatte der Bundesrat in seinem Geschäftsbericht den Stand der Beschaffung dargelegt. Alles verlief problemlos, wurde gelogen. Ich hatte Unterlagen zugestellt bekommen, die das Gegenteil dokumentierten. Nichts funktionierte. Natürlich habe ich diese Schönfärberei zerpflückt. Und brachte mit meinen Unterlagen den Verteidigungsminister in arge Verlegenheit. Als Chefredaktor der «Basler AZ» veröffentlichte ich mein Votum wortgetreu. Das eben wurde von der Militärjustiz als Geheimnisverrat gewertet. Später musste sie die Anklage fallen lassen. Weil Beratungen im Nationalrat öffentlich und nicht geheim sind. Was hat das mit der Pilatusbahn zu tun? Abwarten.

14 Jahre später hatte mich ein Divisionär nach Luzern zu einem Treffen gebeten. In Stansstad stiegen wir in die Pilatusbahn. Er hatte eine Extrafahrt für uns zwei organisiert. Auf halber Strecke wurde angehalten: «Hier werden wir nicht abgehört», sagte der Divisionär. Dann dankte er mir für meine Kritik am «Florida»-System. Die sei berechtigt gewesen. Die US-Firma Hughes Aircraft Company habe darauf reagiert und für viele Millionen «Florida» saniert. Sie hätte sich nicht «lumpen» lassen. «Das wollte ich Ihnen sagen», verabschiedete sich nach der Rückfahrt der geheimnisvolle Divisionär. Und so etwas habe ich nur einmal erlebt.

Helmut Hubacher



# ie man mobilisiert

## Vorstand in Kürze

Die Vorstandsmitglieder nahmen Kenntnis vom **Rücktritt von Madeleine Wüthrich**, die im Vorstand die Frauenkommission vertritt. Janine Truttmann ist vorgeschlagen, den frei gewordenen Sitz zu besetzen

**Urs Mächler hat im Vorstand seinen Abschied gegeben**, da er zum letzten Mal in seiner Funktion als Zentralpräsident des LPV an der Vorstandssitzung teilnahm. Inzwischen wurde Hans-Rudolf Schürch (an der DV LPV) zum Zentralpräsidenten LPV



Urs Mächler, scheidender LPV-Zentralpräsident.

gewählt (siehe auch Seite 11).

Das **neue SEV-Personalreglement** wurde von Miriam Brand vorgestellt, der SEV-Personalverantwortlichen. Es wurde einstimmig (bei einer Enthaltung) mit zwei kleinen Abänderungen angenommen.

**Rolf Rubin**, Organisationssekretär des SEV, tritt auf Ende November 2014 in den **Ruhestand**, nach notabene 29-jähriger Tätigkeit für unsere Gewerkschaft! Zu seiner Nachfolgerin wurde Christina Jäggi, die bisherige Assistentin von SEV-Präsident Giorgio Tuti, bestimmt.

**Werbung:** Giorgio Tuti hat über den erfreulichen Mitgliederzuwachs informiert (Eintritte abzüglich Austritte und Sterbefälle): der SEV ist seit Jahresbeginn um **175 Mitglieder** gewachsen, was als sehr gutes Resultat angesehen werden kann.

Der Vorstand hat die **Gesamtheit der Kongressanträge**, durchgeschaut, um sich ein Bild über den Fortschritt der Umsetzungsarbeit zu machen. Bei dieser Art der Bestandsaufnahme handelt es sich um eine echte Premiere!

Der Vorstand genehmigte einstimmig die Unterzeichnung des **Gesamtarbeitsvertrags der Chemins de fer du Jura (CJ)**. Dieser GAV sieht die Gehaltsklasse 12 für Buschauffeure vor, wenn sie mindestens 13 Jahre bei den CJ arbeiten und schon vier Jahre in der Gehaltsklasse 11 eingereiht waren, ausserdem einen zusätzlichen Ferientag (sodass auf den 1. Januar 2015 die fünfte Ferienwoche Wirklichkeit wird) und fünf bezahlte Freitage für J+S-Tätigkeit.

Hes/pan.

## Briefmarke der Woche



Helvetia 100

SUSANNE PERRON

2014

Vor 125 Jahren, am 4. Juni 1889, nahm die Pilatusbahn als Dampf-Zahnradbahn (System Locher) den Betrieb auf – vgl. nebenstehende Kolumne von Helmut Hubacher. 600 Mann hatten die Bahn weitgehend in Handarbeit erbaut. Zum Jubiläum gibt die Schweizerische Post eine Sondermarke (1 Franken) heraus und auch eine «Maxikarte» (2 Franken). Sie macht damit auf ein herrliches Ausflugsziel aufmerksam, das zudem ein aussergewöhnliches Bahnerlebnis bietet.

## NEWS

**Jon Pult präsidiert  
Alpen-Initiative**

Der Präsident der Bündner SP, Jon Pult, ist letzten Samstag zum neuen Präsidenten des Vereins Alpen-Initiative gewählt worden. Der 29-Jährige wird Nachfolger des Tessiner Nationalrats Fabio Pedrina. Pult sieht als vordringlichstes Ziel die Verhinderung einer zweiten Autobahntrasse durch den Gotthard an. Falls das Parlament deren Bau wie erwartet zustimmen wird, ist das Referendum eine beschlossene Sache.

**Crossrail engagiert**

Laut einer Pressemeldung sollen 40 italienische Lokführer am 1. September eine fünfmonatige Zusatzausbildung bei Crossrail beginnen, nach deren Absolvierung sie sowohl auf dem italienischen wie dem schweizerischen Schienennetz eingesetzt werden können. Laut Crossrail sollen die künftigen Löhne «deutlich über 4000 Franken netto» betragen. Bei der ersten Ankündigung im April wollte Crossrail noch deutlich weniger bezahlen. Der SEV hat beim BAV interveniert, dessen Antwort steht noch aus.

**Peinliche Panne in  
Frankreich**

Wie in andern Ländern ist auch in Frankreich eine funktionierende Bahnunternehmung zerschlagen worden. Die Quitung liegt jetzt vor: Der Zugbetreiber SNCF und die Gleisgesellschaft RFF haben fünf Jahre lang an einem Grossauftrag für 1900 Regionalzüge gearbeitet, um jetzt festzustellen, dass die neuen Kompositionen, die 20 Zentimeter breiter als die alten sind und dadurch mehr Komfort bieten, für die bis zu 150 Jahre alten Perrons der Bahnhöfe auf dem Land einige Zentimeter zu breit sind. Der Umbau eines Siebtels der Perrons soll 50 Millionen Euro kosten.

Immerhin soll es künftig keine solchen Pannen mehr geben: die beiden Bahngesellschaften sollen unter einem Holdingdach vereinigt werden.

SEV setzt sich für Zürcher Personal von DB Fernverkehr ein

# Verantwortungsloses Handeln der DB-Tochter

**«Hire and fire», nach diesem Muster geschäftet die DB Fernverkehr in Zürich. Das Personal soll die Zeche bezahlen.**

Der SEV ist über das Vorgehen der Deutschen Bahn äusserst befremdet: Diese kündigt an, die Filiale ihrer Tochter DB Fernverkehr in Zürich zu schliessen, womit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Stelle verlieren. Der SEV for-

dert Verhandlungen, um einen Sozialplan festzulegen und für die Betroffenen die bestmöglichen individuellen Lösungen zu finden.

**Keine Verhandlungen, kein GAV, kein Schutz**

Die Deutsche Bahn hat seit Langem in Zürich eine Filiale des DB Fernverkehrs, bei der das Personal der Nachtzüge (City Night Line) angestellt ist. Seit Jahren verweigert diese

dem SEV Verhandlungen über einen Gesamtarbeitsvertrag. Nach mehreren Sparübungen hat die Leitung in Deutschland nun angekündigt, die Zweigniederlassung in der Schweiz ganz aufzuheben. Dies bedeutet für rund 55 Personen vom Fahrpersonal, 15 in der Administration und rund 30 Reinigerinnen und Reiniger den Verlust ihrer Stelle. Nachdem sie sich nun über Jahre unter schwierigen Bedingungen zum

Wohle der Kundinnen und Kunden eingesetzt haben, sollen sie durch Dritte bzw. durch deutsche Kolleg/innen ersetzt werden. «Dieses Verhalten der deutschen Staatsbahn finden wir inakzeptabel und beschämend», stellt Regula Bieri, die zuständige SEV-Gewerkschaftssekretärin, nüchtern fest.

**SEV fordert Verhandlungen**

Der SEV wird sich für seine Mitglieder einsetzen. Er fordert die sofortige Aufnahme von Verhandlungen und die Offenlegung des bei DB bestehenden Sozialplans. «Es geht darum, für jede und jeden der Betroffenen die bestmögliche Lösung zu finden», erklärt Regula Bieri.

**Von den Gewinnen sehen die Angestellten wenig**

DB Fernverkehr ist ein Tochterunternehmen der Deutschen Bahn, die in Staatsbesitz ist. DB schreibt Gewinne und liefert dem Staat jährlich Beträge in der Grössenordnung einer halben Milliarde Euro ab. **SEV**  
Siehe auch **VPT-Resolution auf Seite 9**



Der Berliner Hauptbahnhof ist ein Statussymbol der Deutschen Bahn. Am Rand des Geschäftseinzugsgebiets saust dagegen der knallharte Sparhammer aufs Personal nieder.

Personalkommission und Gewerkschaften fordern Erklärungen

## Personendurchsuchung im IW Bellinzona

**Am 7. Mai ist im Industriewerk Bellinzona das ganze Personal durchsucht worden. Wozu und auf welcher Grundlage, ist fraglich.**

Für die Personalkommission (Peko) und die Gewerkschaften SEV, Transfair und Unia ist erklärungsbedürftig, warum die IW-Leitung offenbar ohne konkreten Verdacht und gesetzliche Grundlage eine «Filzerei» veranstaltete. Sie wollen auch wissen, warum die Leitung die

Aktion nicht vorgängig mit der Personalvertretung absprach und wie sie die Auswirkungen für die Mitarbeitenden, für das Arbeitsklima und das Vertrauensverhältnis beurteilt.

Die Peko verteilte zwei Tage nach der Durchsuchung ein Flugblatt, worin sie ihre Enttäuschung über das willkürliche und «hinterlistige» Vorgehen kundtat: «Wir alle wurden am Ende des Arbeitstages unangekündigt von Securitas-Personal systematisch, sorgfältig und gründlich durchsucht», so die Peko. «Die Kontrolle wurde an

jedem der drei Ausgangstore durch zwei Securitas-Beamte vorgenommen. Auch Personen ohne Tasche oder Rucksack mussten sich von den Uniformierten durchsuchen lassen und wurden abgetastet, zumindest am Nordausgang.

Da sich bei der Peko die mehr als gerechtfertigten Rückfragen und Missbilligungskundgebungen häuften, verurteilt sie diese Art des Vorgehens. Hier wurden nicht nur die Regeln des gesunden Menschenverstandes und der Verhältnismässigkeit verletzt, sondern es

fehlen gesetzliche Grundlagen, die es der Direktion erlauben würden, Aktionen dieser Art durchzuführen.»

Die Peko wies die IW-Leitung denn auch sofort auf diese Aspekte hin und machte ihr klar, dass sie solch hinterlistige Vorgehensweisen ablehnt.

Nachdem ein Gespräch mit der IW-Leitung am 14. Mai unbefriedigend verlief, prüfen nun Peko und Gewerkschaften, welche weiteren Schritte sie in dieser Sache unternehmen wollen, die etwas Surreales hat und viel Unmut hervorrief. **Red.**

SEV-GATA kritisiert Unternehmenskultur der Swiss

# GAV-Lösung trotz Abbau

**Entlassungen und GAV-Konflikte: das Flaggschiff der Schweizer Flugbranche schreibt wieder Schlagzeilen.**

Am ersten Tag ein Stellenabbau in Basel, am Tag danach ein GAV-Abschluss für das Bodenpersonal. Innerhalb der Branche lässt sich das Resultat sehen.

«Ein erneuter Stellenabbau am Hauptsitz der Swiss in Basel wirft Fragen auf», resümiert Philipp Hadorn, Präsident von SEV-GATA und Gewerkschaftssekretär SEV den Automatisierungsentscheid der Swiss im «Passenger Revenue Accounting». Der Abbau von 12 Mitarbeitenden der rund 40-köpfigen Abteilung wird voraussichtlich zu sieben Entlassungen führen. Damit werden die konzernweiten Sparmassnahmen bei den «Shared Services» unbremst weitergeführt.

Im Dezember 2013 kündigte die Swiss den GAV für das Bodenpersonal auf den 30. Juni 2014. Mit einem Einsparungsziel von 3,5 bis 4 % der Kosten setzte Swiss die Gewerkschaften unter Druck. Der Abschluss



Das Personal wird wenig wertgeschätzt und an den Rand gedrängt: die Realität am Flughafen.

sieht nun vor, die wöchentliche Arbeitszeit von 41 auf 42 Stunden zu erhöhen; im Gegenzug wird auch das Basissalar um 1 % erhöht, zudem werden die Salärbänder angehoben, die variablen Lohnbestandteile verkleinert und mit einem neuen Modell gesteuert, Piktentschädigungen verbessert und das ordentliche Pensionierungsalter auf 64 Jahre festgesetzt. Mitarbeitenden ab 55 Jahren wird ein Kündigungsschutz

bis zur theoretisch möglichen Frühpensionierung mit 58 Jahren gewährt. «Das vorliegende Resultat erachtet der SEV-GATA-Vorstand im Umfeld anhaltender Reorganisationen und im verunsicherten Markt der Airline-Industrie als vertretbar, und es gewährt den Mitarbeitenden die ersehnte Rechtssicherheit», hält Philipp Hadorn fest. Das letzte Wort haben aber die Mitarbeitenden. Im Juni wird SEV-GATA den Ratifizierungs-

prozess durch seine Mitglieder abschliessen und über «go» oder «no go» bestimmen. Noch weigert sich die Swiss, den Mindestlohn von 4000 Franken im GAV zu verbriefen. «Der Swiss-CEO hat aus purer Ideologie mit seiner desavouierenden Intervention zum Mindestlohn gegenüber dem eigenen Personalchef den GAV-Abschluss gefährdet», fügt Philipp Hadorn an – auch mit dem Hut als Nationalrat.

## Aderlass in Basel

Im «Passenger Revenue Accounting» werden durch Automatisierung 12 von insgesamt 40 Stellen abgebaut. In der Abteilung «Sales & Refund» ist die Automatisierung auf Ende November vorgesehen, bei «Interline & Master Data» die Abbau-Massnahme auf Ende Februar 2015.

Der Abbau der 10,9 Vollzeitstellen wird voraussichtlich durch Frühpensionierungen und aufgeschobene Kündigungen durch Mitarbeitende abgedeckt werden. Voraussichtlich sieben Personen wird die Swiss kündigen, wobei der «Sozialplan plus» Anwendung findet.

SEV-GATA erachtet den anhaltenden Druck auf das Personal verbunden mit ständigem Stel-

lenabbau als problematisch. Zusammen mit den betroffenen Mitgliedern wird SEV-GATA jeweils eine angepasste Vorgehensweise festlegen. Bei den bisherigen Abbaumassnahmen im Zusammenhang mit der Konzentration der Shared Services zeigte es sich, dass die Betroffenen nicht gewillt waren, gegen die problematischen Massnahmen Widerstand zu leisten.

Aus gewerkschaftlicher Sicht gilt es, Verlagerungen in Billigländer und Entlassungen infolge von Automatisierungen zu verhindern. Massnahmen zur Produktivitätssteigerung müssten mit den Sozialpartnern, welche die Betroffenen einbeziehen, diskutiert werden. Dabei gilt es sicherzustellen, dass allfällige Abbaupläne zwingend ohne Entlassungen umgesetzt werden. PH

## Streikberichte und Diskussion um GAV-Resultate

An der GV von SEV-GATA vom 21. Mai stellte Sebastian Marten von ver.di anschaulich die erfolgreichen Kampfmassnahmen der vergangenen Monate bei verschiedenen Betrieben des Lufthansa-Konzerns vor. Der für den Luftverkehr in Frankfurt zuständige Gewerkschaftssekretär legte dar, wie erfolgreich ein Kollektiv gebildet wurde, welches schlussendlich massive Verbesserungen der Tarifverträge ermöglichte. Offen wurde auch aufgezeigt, dass die Arbeitsbedingungen nach wie vor auf sehr tiefem Niveau sind und den hohen Lebenskosten in Frankfurt schwer nachhinken. PH

## Mitgliedschaft bestimmt über GAV

Der SEV-GATA-Vorstand hat folgendes Abstimmungsprozedere beschlossen:

Es erfolgt eine **elektronische Urabstimmung** für alle Mitglieder. Vollständige, transparente Informationen erfolgen per Mail bis Ende Mai. Abstimmungsmodalitäten folgen am 6. Juni 2014, die Stimmabgabe kann **vom 6. bis 15. Juni 2014** erfolgen. Dem SEV-Vorstand wird das Resultat am 20. Juni 2014 zur Ratifizierung vorgelegt. Am 25. Juni 2014 werden die Resultate bekannt gegeben. Stimmberechtigt sind dem GAV-Bodenpersonal unterstellte Swiss-Mitarbeitende, welche am 5. Juni 2014 Mitglied bei SEV-GATA sind. PH

## KOMMENTAR

### Kein Grund für Jubel

Der Swiss geht es ausgezeichnet. Die Airline-Branche kämpft gleichzeitig mit Margen-Erosion. Arbeitsbedingungsstandards fehlen in diesem globalen Geschäft. Der Investitionsbedarf auch bei der Swiss ist enorm. Und das Geschäft ist sehr volatil. Der Vorstand von SEV-GATA beteiligte sich vollzählig an den schwierigen GAV-Verhandlungen. Die Arroganz der Unternehmung und die Zusammenarbeit der vier involvierten Gewerkschaften und Verbände waren herausfordernd. Nur auf Druck von SEV-GATA konnte etwa verhindert werden, dass Ferienansprüche der Schichtmitarbeitenden massiv gekürzt und eine kürzlich abgeschlossene bereichsspezifische Piktvereinbarung bereits wieder gekündigt wurden. Lohnerhöhung sowie Veränderung und Reduktion des variablen Anteils sind sehr wichtig. Der Kündigungsschutz für Mitarbeitende im Alter von 55 bis 58 Jahren, also bis zur möglichen Vorpension, hat nicht nur materiellen Wert. Die Erhöhung der Wochenarbeitszeit von 41 auf 42 Stunden und des ordentlichen Pensionierungsalters von 63 auf 64 Jahre zeigen, dass nichts geschenkt wurde. Viele Verbesserungsvorschläge von SEV-GATA konnten nicht durchgesetzt werden. Viele Einsparungsvorschläge musste sich die Swiss ans Bein streichen. Kein Grund für Jubel, aber auch kein wirklicher Grund, das Resultat abzulehnen. Es ist davon auszugehen, dass die Swiss auch vom Bodenpersonal einmal die Sprache des Kampfes kennen lernen muss. Das vorliegende Resultat ist kaum geeignet, breiten Widerstand aufzubauen. Dass die Swiss jetzt erneut einen Personalabbau ankündigt, zeugt von fehlender Wertschätzung der Mitarbeitenden. SEV-GATA wird weiterhin unerschrocken und knallhart die Interessen der Mitglieder vertreten. Dazu werden alle erforderlichen Mittel eingesetzt, zusammen mit den Betroffenen. Das Ziel ist aber nie «Ramba-Zamba», sondern gute Verträge und Beschäftigungssicherheit!

Philipp Hadorn, Präsident SEV-GATA

Gemeinsame Medienmitteilung von SEV, Syndicom und VPOD

# Initiative führt nicht zum Ziel

**Der Bundesrat empfielt dem Parlament, die Initiative «Pro Service public» abzulehnen. SEV, Syndicom und VPOD haben mit einer gemeinsamen Medienmitteilung auf diese Empfehlung reagiert.**

Die grossen Gewerkschaften der öffentlichen Dienste teilen die Einschätzung des Bundesrats zur Initiative «Pro Service public». SEV, Syndicom und VPOD fordern einen starken und gut ausgebauten Service public, aber die Initiative der Konsumentenzeitschriften ist dafür ungeeignet.

Die drei Gewerkschaften vertreten zusammen über 100 000 Mitarbeitende und

Pensionierte des öffentlichen Sektors in der Schweiz. Sie sind damit die stärkste Stimme des Personals in diesen Branchen. Sie setzen sich hartnäckig für den Erhalt und Ausbau des Service public ein. Die Volksinitiative «Pro Service public» gibt in ihrem Titel vor, das gleiche Anliegen zu unterstützen, schlägt aber Massnahmen vor, welche in eine falsche Richtung zielen.

## Initiative löst Probleme nicht

Der Service public steht wegen massiven Sparprogrammen in Bund, Kantonen und Gemeinden unter grossem Druck. Die Folge sind Personalabbau, Auslagerungen und Privatisierung von ganzen Bereichen, was die Grundversorgung der Bevölkerung ver-

schlechtert und verteuert. Die Initiative wird dieser Problematik nicht gerecht, weil sie sich ausschliesslich gegen einige bekannte und publikums-trächtige Missstände bei Bahn, Post und Telekommunikation wendet.

Auch die Gewerkschaften kämpfen gegen den Serviceabbau der öffentlichen Unternehmen und überrassene Löhne in deren Chefetagen. Den grossen Infrastrukturbetrieben aber verbieten zu wollen, Gewinn zu erwirtschaften und damit intern die weniger profitablen Bereiche zu subventionieren, schwächt die Unternehmen. Dies führt letztlich zu Leistungsabbau, Vernachlässigung der Randregionen und Privatisierungen von rentablen Bereichen.

## Grundversorgung sichern – Abbauprogramme stoppen!

Wenn der Service public, und damit die Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung mit öffentlichem Verkehr, mit Postdienstleistungen, mit Kommunikations- und Energienetzen, aber auch mit Bildung und Gesundheitsleistungen weiterhin bis in die Randregionen gesichert werden soll, braucht es in erster Linie ein Ende der schädlichen Sparprogramme und einen Ausbau der Ressourcen. Anders sind die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte nicht zu meistern. Der langfristig gesicherte Finanzierungsfonds für den Unterhalt und Ausbau des Bahnnetzes «Fabi», zu dem die Bevölkerung am 9. Februar Ja gesagt hat, zeigt in die richtige

Richtung. Auch der Gegenvorschlag zur Hausarztinitiative, dem das Volk am 18. Mai zugestimmt hat, oder die Einführung einer öffentlichen Krankenkasse sind zielführend.

Die Gewerkschaften fordern ein klares Bekenntnis der Politik zu einer umfassenden und guten Grundversorgung der Bevölkerung in allen Bereichen des Service public. Dieses Bekenntnis ist in den entsprechenden Gesetzen (Postgesetz, Eisenbahngesetz usw.) zu verankern.

## Gesamtwirtschaftlich sinnvoll

Schliesslich ist ein gut funktionierender Service public ein Standortvorteil für Unternehmen, der weit schwerer wiegt als jede Steuererleichterung.

sev

Altersvorsorge: Bundesrat will keine Verbesserungen für Rentner/innen

# AHV stärken statt schwächen

**Am gleichen Tag, an dem der Bundesrat dem Parlament beantragte, die Service-public-Initiative abzulehnen, forderte er dasselbe auch für die Initiative AHVplus. Die Gewerkschaften sind nicht einverstanden.**

Der Bundesrat nimmt die Sorgen vieler Rentnerinnen und Rentner nicht ernst. Mit seinem Grundsatzentscheid zur Initiative AHVplus schlägt er die Forderung nach einem höheren Renteneinkommen in den Wind, obwohl bereits heute viele Rentnerinnen und Rentner unter der Armutsschwelle leben müssen und die Altersarmut ohne Gegenmassnahmen weiter um sich greifen wird. Statt zu handeln, will der Bundesrat mit dem Projekt «Altersvorsorge 2020» die Leistungen der AHV gar noch verschlechtern, indem er

den Teuerungsausgleich in Frage stellt. Damit ist die Initiative «AHVplus: für eine starke AHV» der einzige Weg, um anständige Renten zu sichern.

1992 wurden die AHV-Renten letztmals substanziell an die Lohnentwicklung angepasst. Deshalb hinken die AHV-Renten immer mehr den Löhnen hinterher. Ausserdem stehen die Leistungen der zweiten Säule unter Druck. Die Renteneinkommen sind deshalb für viele Menschen zu gering. Vom Verfassungsauftrag, wonach die Renten aus erster und zweiter Säule «den gewohnten Lebensstandard in angemessener Weise» sichern sollen, ist die Schweiz damit weit entfernt. Schlimmer noch: Gemäss einer Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) leben in der Schweiz bereits heute 18% der Rentenbezüger/innen unter der Armutsschwelle.

Nur eine Stärkung der AHV kann sinnvoll Gegensteuer geben. Die AHV ist die sicherste, effizienteste und sozialste Altersvorsorge der Schweiz. Die Initiative verlangt, die AHV-Renten um 10 Prozent zu erhöhen. Für Alleinstehende würde die durchschnittliche AHV-Rente um rund 200 Franken und für Ehepaare um rund 350 Franken pro Monat angehoben. Dank der genialen und solidarischen Finanzierung ist eine Stärkung der ersten Säule für Versicherte mit tiefen und mittleren Einkommen viel effizienter und kostengünstiger als das private Sparen, wo Banken und Versicherungen mitverdienen. Wegen dem besseren Preis-Leistungs-Verhältnis der ersten Säule ist es gerade für die junge Generation interessant, die AHV zu stärken. Vor allem für Frauen ist die AHV dank den Erziehungsgutschriften viel attraktiver als andere Vorsorgemodelle.

## Kosten sind verkraftbar

Was etwas wert ist, darf auch etwas kosten: Die Rentenverbesserung wird auf 3,6 Milliarden Franken veranschlagt. Würde die Schweiz eine nationale Erbschaftssteuer einführen, so wären 2 Milliarden bereits finanziert. Und würde die Tabaksteuer direkt in die AHV fliessen statt in die Bundeskasse, stünden der AHV auf einen Schlag weitere 2,2 Mrd. Franken mehr zur Verfügung.

## Breit abgestützte Initiative

Die Volksinitiative «AHVplus: für eine starke AHV» wurde im Dezember letzten Jahres nach nur wenigen Monaten Sammelzeit mit 111 683 Unterschriften eingereicht. Hinter der Initiative stehen der Schweizerische Gewerkschaftsbund und seine Mitgliedsverbände, weitere Arbeitnehmer-Organisationen (LCH, SER, VSPB und Syna), die SP, die Grünen sowie Organisationen der Rentner/innen. **SGB**

## KOMMENTAR

### Kampf geht weiter

Dass der Bundesrat die Initiative AHVplus der Gewerkschaften ablehnt, war leider zu erwarten, gerade auch nach den bundesrätlichen Vorschlägen zur Altersvorsorge, die teilweise ganz in die falsche Richtung weisen. Die Mitglieder des SEV haben sich aktiv und sehr erfolgreich an der Unterschriftensammlung beteiligt. Der SEV wird sich deshalb, nach der parlamentarischen Beratung, sehr aktiv am Abstimmungskampf beteiligen, um der Initiative doch noch zum Durchbruch zu verhelfen. Denken wir daran: Die AHV geht auf eine Forderung des Generalstreiks von 1918 zurück. Es brauchte lange Kämpfe, um sie endlich einzuführen. Sie ist das wichtigste Element der Altersvorsorge, das sich die Gewerkschaften nicht kaputt machen lassen – denn ihre Mitglieder sind nach einem langen Arbeitsleben darauf angewiesen, im Rentenalter ein Leben in Würde führen zu können. Dazu gehört die finanzielle Sicherheit. **SEV**

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB)

# Arbeitgeber sind in der Pflicht

**Die Delegierten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes haben letzten Freitag einen Massnahmenplan gegen die Lohndiskriminierung der Frauen beschlossen.**



Die Ungleichbehandlung der Frauen bei den Löhnen bleibt auch knapp 20 Jahre nach Einführung des Gleichstellungsgesetzes ein Problem. Gemäss der neusten Lohnstrukturerhebung des Bundes hat das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern zuletzt sogar von 18,4 auf 18,9 Prozent zugenommen.

**«Freiwilligkeit» genügt nicht**

Mit freiwilligen Massnahmen der Wirtschaft kann die Lohndiskriminierung offenbar nicht überwunden werden. Das zeigt nicht zuletzt der gescheiterte Lohngleichheitsdialog.

**Lohnkontrollen gefordert**

Mit Blick auf anstehende Entscheide des Bundesrats zum weiteren Vorgehen fordern die SGB-Delegierten flächendeckende Lohnkontrollen. Durchgeführt werden sollen diese von einer nationalen tripartiten Behörde, die über ausreichend Ressourcen und Durchsetzungskompetenzen (Klage-recht, Bussen oder Verfügungen) verfügt. Die Unternehmen müssen zudem die Lohnstruktur unter Einbezug der Gewerkschaften regelmässig auf die Diskriminierung überprüfen und darüber informieren.

**Enttäuschendes Abstimmungsergebnis**

Weiter haben die Delegierten eine Bilanz zur Mindestlohn-Kampagne gezogen. Das Abstimmungsergebnis fiel zwar sehr enttäuschend aus. Doch dank der Mindestlohn-Initiative konnte die Lohnsituation in der Schweiz für viele Arbeitnehmende wesentlich verbessert werden. Die Marke von 4000 Franken pro Monat ist in den Köpfen verankert. Nach dem Nein zu einem gesetzlich verankerten Mindestlohn harrt das Tieflohnproblem aber einer Lösung. Es bleiben zu viele

schwarze Schafe, die nur Dumpinglöhne bezahlen. Für die SGB-Delegierten ist deshalb klar, dass sie weiterhin für Löhne kämpfen, die für ein anständiges Leben reichen. In der Pflicht stehen die Arbeitgeber, die während der Kampagne ein Loblied auf sozialpartnerschaftlich ausgehandelte Gesamtarbeitsverträge (GAV) sangen. Die Gewerkschaften werden die Arbeitgeber nun beim Wort nehmen. Arbeitgeber, die sich verweigern und Dumpinglöhne bezahlen, werden auch in Zukunft denunziert.

**Masseneinwanderungsinitiative ist eine Gefahr**

In einer Rückschau auf die Abstimmung vom 9. Februar hielten die SGB-Delegierten fest, dass die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative eine Gefahr für alle Berufstätigen in der Schweiz darstellt. Werden Arbeitnehmende ohne Schweizer Pass schlecht behandelt, kommen am Ende auch die Löhne und Arbeitsbedingungen aller Beschäftigten unter die Räder. Die Delegierten bestätigten die Forderung nach einer Umsetzung, mit der die Bilateralen Verträge gesichert und Arbeitnehmende ohne Schweizer Pass nicht diskriminiert werden. Die Förderung von Kurzaufenthaltern oder ein neues Saisonier-Statut sind nicht akzeptabel. Der Lohnschutz muss ausgebaut werden. Die Ecopop-Initiative wird der SGB aktiv bekämpfen.

*Schweizerischer Gewerkschaftsbund*

## Resolution der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Für faire Löhne und mehr Schutz – gegen Lohndiskriminierung, gegen prekäre Aufenthalts- und Arbeitsbedingungen**

Dank der Mindestlohninitiative hat sich die Lohnsituation von vielen Berufstätigen in der Schweiz verbessert – obwohl das Abstimmungsergebnis am 18. Mai leider enttäuschend ausfiel. Die vielen Erfolge in den Branchen und in den Firmen zeigen, dass gezielte und aktive Gewerkschaftsarbeit Früchte trägt. Heute profitieren etwas mehr als die Hälfte der Berufstätigen von einem GAV – das sind so viele wie noch nie in der Schweiz.

Trotz diesen gewerkschaftlichen Fortschritten müssen aber nach wie vor zahlreiche Menschen in der Schweiz mit einem Tieflohn über die Runden kommen – insbesondere Frauen. Überhaupt haben Frauen bei gleicher Arbeit

nach wie vor weniger Lohn als Männer. Das ist illegal. Die GAV-Abdeckung ist ungenügend. Nach der Mindestlohninitiative beschliesst der SGB deshalb folgende Massnahmen:

- Der SGB setzt sich für mehr Gesamtarbeitsverträge ein. Der GAV-Abdeckungsgrad muss in nächster Zeit auf 60 Prozent angehoben werden. Langfristig sollen alle Berufstätigen einem GAV unterstehen.
- Der SGB fordert, dass der Bund verbindliche Regelungen und Instrumente einführt, damit Frauen für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn erhalten. Die konkreten Vorschläge werden der SGB-DV in einem separaten Papier vorgelegt.
- Der SGB wird weiterhin Firmen skandalisieren, welche Löhne unter 4000 Franken bezahlen, damit sie ihre Löhne anheben. Es braucht gute Mindestlöhne

für Arbeitnehmende mit Lehre. Ausbildung muss sich lohnen.

- Die Annahme der «Masseneinwanderungsinitiative» ist eine Gefahr für alle Berufstätigen in der Schweiz. Im Bundesrat wird sogar bereits darüber nachgedacht, prekäre Kurzaufenthaltsbewilligungen zu fördern. Eine Schlechterbehandlung von Menschen ohne Schweizer Pass schadet am Schluss allen. Es droht Druck auf die Löhne, die Arbeitsbedingungen und die Arbeitsplätze.
- Der SGB vertritt folgende Position:
- Die Bilateralen Verträge müssen gesichert werden. Sie sind für das Lohnniveau und die Sicherheit der Arbeitsplätze von sehr grosser Bedeutung. Und sie garantieren, dass Berufstätige mit EU-Pass nicht diskriminiert werden dürfen.
  - Das Prinzip der Nichtdiskriminierung muss auch in Zukunft

gelten. Die Förderung von Kurzaufenthaltern sowie ein neues Saisonier-Statut kommen nicht in Frage. Das würde allen Berufstätigen in der Schweiz schaden.

- Es braucht mehr, nicht weniger Schutz. In der Schweiz müssen Schweizer Löhne bezahlt werden – zum Schutz der Löhne und zum Schutz der Arbeitsplätze vor Dumpingkonkurrenz. Es braucht mehr Mindestlöhne und Gesamtarbeitsverträge. Der Bund muss die Lücken in den flankierenden Massnahmen schliessen.
- Gute Arbeitsbedingungen sind die Voraussetzung dafür, dass die Menschen in der Schweiz berufstätig sein können. Beruf und Familie müssen vereinbar und die Arbeitszeiten planbar sein. Ältere Arbeitnehmende dürfen nicht diskriminiert werden. Und es braucht mehr

Mittel und Möglichkeiten bei der Aus- und Weiterbildung.

- Der SGB macht eine aktive Kampagne gegen die Ecopop-Initiative. Diese wird zu mehr prekären Stellen führen – indem die Arbeitgeber beispielsweise auf Kurzaufenthalter ausweichen. Und es drohen Lohndruck und Arbeitsplatzverluste, wenn Firmen ins Ausland auslagern. Die Verbände machen Aktionen gegen Ecopop und informieren ihre Mitglieder über die negativen Auswirkungen.
- Der SGB macht eine Informationskampagne über die schlimme Situation der ausländischen Arbeitskräfte und ihrer Familien im alten Kontingentsystem – insbesondere bei den Saisonierern und ihren Kindern. Damit der Schweiz bewusst wird, was der Wechsel zu einem prekären Kontingentsystem bedeutet.

Angebot und Preise des Schweizer öffentlichen Verkehrs im europäischen Vergleich

# Angebotsqualität sehr gut

**Die Litra hat in einer Studie die Preise und die Angebotsqualität des öffentlichen Verkehrs der Schweiz einem europäischen Vergleich unterzogen.**

Die Resultate zeigen, dass sich die Schweizer öV-Preise im Mittelfeld aller Vergleichsländer bewegen. Bezüglich der Angebotsqualität kann die Schweiz jedoch den Spitzenplatz einnehmen.

Schweizerinnen und Schweizer sind Weltmeister in der öV-Nutzung. Nicht umsonst wird deshalb häufig über die Preise des öffentlichen Verkehrs (öV) debattiert. In dieser Diskussion lohnt sich ein Blick über die Landesgrenzen: Mit der vorliegenden, durch Infras durchgeführten Studie werden die öV-Fahrpreise in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Grossbritannien mit-



Der öffentliche Verkehr in der Schweiz ist sehr gut. Die Preise, die wir dafür – z. B. am Automaten – bezahlen, sind «im Hick».

einander verglichen. Damit setzt die Litra die Reihe ihrer in den Jahren 2006 und 2008 publizierten Studien fort. Neu werden nicht mehr die Preise einzelner Tickets, sondern realitätsnaher die Preise typischer Mobilitätssituationen miteinander verglichen. Als Situationen werden etwa tägliches Reisen in einer Metropolitanregion oder gelegentliches Reisen im ganzen Land untersucht. Ergänzt wird das Bild um einen Vergleich der Angebotsqualitäten zwischen den Ländern.

## Preis-Leistungs-Verhältnis

Auch wenn sich die Preissysteme je nach Land differenzieren und auch die topografischen Voraussetzungen unterschiedlich sind, darf als Fazit gelten, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis des öV Schweiz im europäischen Vergleich gut abschneidet. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die öV-Preise in der Schweiz – kaufkraftbe-

reingt – im Mittelfeld aller Vergleichsländer bewegen. Dies gilt sowohl für öV-Reisen im Nahverkehr, wie auch im ganzen Land, ob als Jugendlicher, Erwachsener oder Senior.

Anders verhält es sich mit der Angebotsqualität: Hier hält die Schweiz im Vergleich des Grades der öV-Vernetzung, der Reisegeschwindigkeit, der Angebotsdichte und der Pünktlichkeit den Spitzenplatz.

Die Studie untersucht weiter die Entwicklung der flexiblen Preise im öV. Während diese im Flugverkehr bereits seit Langem Realität sind, werden sie nun auch auf der Schiene immer häufiger. Am weitesten geht dabei Grossbritannien. Dort differieren die Fahrpreise für eine Transportleistung um bis zu 80 Prozent.

Die Publikation «Angebot und Preise des Schweizer öffentlichen Verkehrs im europäischen Vergleich» kann auf der Website [www.litra.ch](http://www.litra.ch) als pdf heruntergeladen werden. *mgt*

Die Litra zeichnet Forschungen zum öffentlichen Verkehr aus

# Herausforderung flüssiger Stadtverkehr

**Könnte ein «Metro/tram» Zürichs Verkehrsprobleme lösen helfen?**

Die Stadt Zürich entwickelt sich nicht nur in ihrer Peripherie, auch im Stadtzentrum lässt sich eine Verdichtung beobachten. Diese Entwicklung bringt eine Zunahme des Verkehrs mit sich. Angesichts dieser Feststellung beschloss Christine Furter, eine der Preisträgerinnen des Prix Litra 2013, ihre Masterarbeit dem Zürcher öV-Netz zu widmen und nach Verbesserungslösungen zu suchen. In ihrer Arbeit untersuchte sie verschiedene Varianten zur Verbesserung des Verkehrsflusses, von einem Tramtunnel in der Innenstadt bis hin zu einem U-

Bahn-Netz. Mit der Publikation ihrer Arbeit präsentiert die Litra eine der mit dem Prix Litra 2013 ausgezeichneten Arbeiten, die innovative Ansätze zur Frage der Mobilität von Morgen bereithält.

## Ein gutes Netz stösst an seine Grenzen

Das Netz des öffentlichen Verkehrs in Zürich ist äusserst dicht und stark frequentiert. Die Stationen Hauptbahnhof, Central, Bellevue und Paradeplatz dienen als Drehscheibe für den Personentransport zwischen den unterschiedlichen Stadtvierteln und stellen somit neuralgische Punkte des Systems dar. Aufgrund der wirtschaftlichen und urbanen Entwicklung im Ballungsraum

Zürich stösst das Netz jedoch an die Grenzen seiner Kapazität. Die von Christine Furter im Rahmen einer Masterarbeit an der ETHZ durchgeführte Studie analysiert die bestehenden Mängel des öffentlichen Verkehrssystems und erstellt eine Evaluierungsbasis für Verbesserungsmassnahmen.

## Fahrt dauert zu lange

Die Analyse der Tramlinien in der Innenstadt zeigt, dass einige Linien eine zu lange Reisezeit aufweisen. Durch eine Aufteilung der Stadt in Zonen lässt sich diese Aussage insbesondere für die durch das Stadtzentrum führenden Linien treffen. Die Preisträgerin hat daraufhin drei Varianten für eine Verbesserung des Verkehrs-

flusses entwickelt: einen Tramtunnel in der Innenstadt, eine Variante «Metro/tram» mit vollständig unterirdischer Linieneinführung des Trams in der Innenstadt und eine Variante mit einer von bestehenden Verkehrsmitteln unabhängigen U-Bahn. Nach einer Evaluierung stellt sich die Variante «Metro/tram» als optimale Lösung heraus. Sie ermöglicht eine Verkürzung der durchschnittlichen Reisezeit und eine Erhöhung der Kapazität bei gleichzeitig höherem Takt. Diese Lösung liesse sich zudem mit dem Bau eines Tramtunnels in das bestehende Netz des zürcherischen öffentlichen Verkehrs integrieren.

Die Publikation findet sich auf der Internetseite der Litra

([www.litra.ch/fr/Prix-Litra/Preistraeger-2013](http://www.litra.ch/fr/Prix-Litra/Preistraeger-2013)). Sie ist auch – solange vorrätig – in gedruckter Form bei der Litra-Geschäftsstelle zu beziehen.

## Prix Litra

Zu ihrem 75-jährigen Bestehen hat die Litra 2011 den Prix Litra ins Leben gerufen. Er zeichnet Bachelor- und Masterarbeiten aus, die sich dem Thema «öffentlicher Verkehr» widmen. Sie möchte damit die Forschung rund um den öffentlichen Verkehr fördern und die Studierenden zusätzlich motivieren, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Der Preis ist interdisziplinär und für alle Fachrichtungen offen.

Unterverband des Personals privater Transportunternehmen VPT

# D'Alessandro: «Ich bin empört»

**Zur VPT-Delegiertenversammlung 2014 konnte Peter Bernet am 22. Mai im Saal der Berner Uniazentrale 139 Personen begrüßen, darunter 77 Delegierte mit Stimmrecht. Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro rief zur Mobilisierung und zu gewerkschaftlichem Engagement auf.**

«Ich bin empört über die Gleichgültigkeit und diese neue Demokratie. Ich versuche zu handeln, der VPT versucht zu handeln», sagte Gilbert D'Alessandro zu Beginn der Tagung. «Handeln wir im Interesse der Arbeitenden gemeinsam und solidarisch», appellierte der Zentralpräsident an die anwesenden Mitglieder\*.

## Aggressionen

Unter dem Titel «Aktualitäten» kam D'Alessandro darauf zurück, warum der SEV den Einsatz der «Aggressionskarten» zur Meldung von Angriffen nach einem Jahr beendet: Diese wurden nur wenig genutzt. Sie zeigten aber, dass es ein Bedürfnis gibt, mehr über die Massnahmen der Konzessionierten Transportunternehmen (KTU) gegen Gewalt zu erfahren. Da die einen viel tun und andere wenig bis nichts, ist die Situation für ihre Mitarbeiten-



den nämlich sehr unterschiedlich. Am 15. Januar 2015 organisiert der SEV daher eine Tagung zum Thema Gewalt und zur Charta gegen Gewalt im öffentlichen Verkehr. Johan Pain, der die Charta als GATU-Präsident initiierte, übergab den Ordner dazu offiziell an den VPT-Präsidenten, weil die GATU inzwischen aufgelöst wurde.

## Statutarische Geschäfte

Der Zentralpräsident informierte über den Stand der Umsetzung der Kongressanträge ge-

mäss der Berichterstattung, die es im SEV-Vorstand dazu gab. Die Delegierten genehmigten Jahresbericht und Rechnung 2013. Letztere schloss mit einem kleinen Verlust von 2363 Franken ab. Der Unterverbandsbeitrag wird nicht erhöht. 2013 verzeichnete der VPT 488 Eintritte, 402 Austritte und 128 Todesfälle. Die VPT-Werbeaktion 2014 sieht eine Belohnung für die Vorstände jener zehn Sektionen vor, die ihren Mitgliederbestand prozentual am stärksten erhöhen können.



Offizielle Übergabe des Dossiers der Sicherheitscharta an den VPT.

Im Herbst finden die üblichen VPT-Tagungen an folgenden Daten statt: für die Ostschweiz am 15. November in Wil SG, für die VPT-Region Zentralschweiz am 22. November in Luzern, im Tessin am 27. September in Lugano und in der Romandie am 8. November in Les Diablerets.

## Mehr Ausschreibungen?

Gewerkschaftssekretär Christian Fankhauser präsentierte die «gewerkschaftliche Antwort» auf die Gesetzes- und Ordnungsänderung im Rahmen der Bahnreform 2.2, womit Buslinien im Regionalen Personenverkehr seit 1. Juli 2013 obligatorisch auszu-

schreiben sind – mit gewissen Ausnahmen. Der SEV hat die Konzessionen und deren Auslaufdaten aufgelistet, um dort, wo das Ende nahe ist, die Behörden zu überzeugen, dass eine Ausschreibung keinen Sinn macht. «Im Kanton Freiburg, welcher TPF-Hauptaktionär ist, haben wir den zuständigen Staatsrat und den TPF-Verwaltungsratspräsidenten für die Problematik sensibilisiert und dafür, dass eine Ausschreibung den Interessen des eigenen Unternehmens zuwiderläuft», erklärte Fankhauser. «Zudem fordern wir, dass die Unternehmen die BAV-Richtlinie zu den Anstellungsbedingungen der Busfahrer/innen, die seit 1. April gilt und insbesondere einen Mindestlohn von 58 300 Franken vorschreibt, einhalten.» Erfahrungsgemäss müsse aber das Personal mobilisierungsfähig sein, damit etwas geschehe ...

*Texte & Fotos Henriette Schaffter/Fl*

\*Der Text von Gilbert D'Alessandro erscheint in einer künftigen Ausgabe, wie von der VPT-Delegiertenversammlung gewünscht.

## Resolution der Delegiertenversammlung VPT: DB Autozug muss mit dem SEV Sozialplanverhandlungen aufnehmen

Seit Jahren verweigert die DB Autozug mit einer Zweigniederlassung in der Schweiz, als Tochtergesellschaft der Deutschen Bahn, die Aufnahme von Verhandlungen über einen Gesamtarbeitsvertrag. Nach mehreren bereits durchgeführten Sparübungen hat die Leitung in Deutschland nun angekündigt, die Zweigniederlassung in der Schweiz ganz aufzuheben. Dies bedeutet für rund 70 Kolleginnen und Kollegen vom

Fahrpersonal und rund 30 Kolleginnen und Kollegen im Bereich Reinigung das Aus, den Verlust ihrer Stelle. Nachdem sie sich nun über Jahre unter schwierigen Bedingungen zum Wohle der Kundinnen und Kunden eingesetzt haben, sollen sie durch Dritte ersetzt werden bzw. durch deutsche Kolleginnen und Kollegen.

Dieses Verhalten finden wir inakzeptabel und beschämend!

**Die Delegiertenversammlung VPT erklärt sich solidarisch mit dem Personal der DB Autozug und fordert: Sofortige Offenlegung des DB-Sozialplans und Aufnahme von Verhandlungen darüber mit dem SEV.** Der SEV erwartet, dass die Tochtergesellschaft der Deutschen Bahn ihre soziale Verantwortung wahrnimmt, gegenüber dem Personal und der Gewerkschaft. **Bern, den 22. Mai 2014**

## VERABSCHIEDUNGEN

Auf Wiedersehen und danke für euren Einsatz!



Die Delegierten nahmen Abschied von drei Kolleg/innen: **Danièle Dachauer, Bruno Müller (Mitte) und Walter**

**Sommerhalder** (rechts) – mit grossem Applaus für ihr jahrelanges Engagement im Dienst der Mitgliedschaft.

Delegiertenversammlung des Unterverbands BAU

# Wird der Präsi zum Profi?

**Die BAU-Delegierten haben am 22. Mai in Bern eine «Groupe de réflexion» zur Zukunft des Unterverbands gebildet mit dem Auftrag, bis Oktober erste Resultate zu präsentieren.**

«Es wird immer schwieriger Leute zu finden, die bereit sind, sich gewerkschaftlich zu engagieren – und ihre Chefs sehen solches Engagement nicht besonders gern», rief BAU-Zentralpräsident Christian Suter in Erinnerung. «Der Zentralausschuss altert, mehrere seiner Mitglieder gehen in den nächsten Jahren in Pension.»

## Es braucht Zeit oder Geld

Christian Suter zeigte Wege auf, wie das Problem angegangen werden kann: «Werden wir von einem andern Unterverband übernommen? Das ist nur eine Idee, aber man muss sich die Frage stellen. Oder wollen wir einfach nichts tun und warten, bis sich die Situation weiter verschlechtert? Oder soll die Funktion des Zentralpräsidiums



Christian Suter machte klar, dass der Unterverband BAU über seine Zukunft nachdenken muss.

professionalisiert werden, mit einem Voll- oder Teilpensum?» Damit würde der Unterverbandsbeitrag wohl erhöht werden müssen. Eine solche Lösung schlägt Christian Suter deshalb vor, weil er weiss, dass es nach ihm kaum so weitergehen kann wie bisher: «Ich brauche für das Zentralpräsidium enorm viel Zeit. Es wird schwierig werden, jemanden zu finden, der dies akzeptiert.»

Um die Zukunftsoptionen vertieft zu prüfen, wählten die Delegierten vier Personen in eine Arbeitsgruppe, deren definitive Zusammensetzung der Zentralausschuss bestimmen soll. Die Gruppe soll schon vor dem Sommer erstmals zusammenkommen und Anfang Oktober erste Resultate vorlegen. SEV-Präsident Giorgio Tuti, der gegen Ende der Tagung ebenfalls anwesend war, bot an, den

Unterverband bei der Zukunftsplanung wenn nötig zu unterstützen.

Er konnte zudem die erfreuliche Mitteilung machen, dass die SEV-Beiträge im Mai so zahlreich waren wie letztes Jahr im Oktober. «Wenn ihr bei der Mitgliederwerbung so weitermacht, und das ist nötig, dann macht ihr mir das schönste aller Weihnachtsgeschenke!»

Vivian Bologna/Fi

## BAU WILL GERECHTE LÖHNE

Anfang Juni wird ein Entschluss zur Einreihung der Infrastruktur-Lokführer erwartet, die nicht gleich entlohnt werden wie die andern Lokführer («Beschluss 25»).

«Gleichen Lohn für gleiche Arbeit» erwarten die BAU-Delegierten auch im Bereich Sicherungsanlagen/Kabel: Sie fordern, dass hier die Einreihungen überprüft werden, wie vom BAU Arc lémanique beantragt. «In den Bereichen Kabel, Fahrbahn, Fahrleitung und Sicherungsanlagen Innenbereich gibt es die Möglichkeit, Chefmonteure im Anforderungsniveau G einzureihen, nicht aber bei den Sicherungsanlagen Aussenbereich», erklärte ein Vertreter der welschen Sektion. Die Delegierten stimmten dem Antrag einstimmig zu. Nun nimmt sich der Zentralausschuss BAU dieser Sache an.

## WAHLEN UND ... RESPEKT DER MINDERHEITEN

### Harald Hüther in den Zentralausschuss BAU gewählt

Harald Hüther (Foto) verjüngt und erweitert den Zentralausschuss. Seine Wahl erfolgte einstimmig und war unbestritten, doch die nötige Statutenänderung für die Erweiterung des ZA von 6 auf 8 Mitglieder ging nicht ohne Nebengeräusche über die Bühne: Die Delegierten aus der Welsch- und Südschweiz störte, dass ihnen die geänderten Passagen auf Französisch und Italienisch vorgelegt wurden, inmitten deutscher Sätze. «Respekt der Minderheiten bedeutet, dass alle gleich behandelt werden», erklärte Sébastien Bachis. Zentralpräsident Christian Suter nahm diese Reakti-



on etwas überrascht entgegen und beruhigte: «Wir akzeptieren die Kritik... Es wäre auch gut, wenn im Zentralausschuss künftig mindestens ein Westschweizer oder Tessiner Mitglied dabei wäre.» In die SEV-GAV-Konferenz wurden neu Harald Hüther, Kurt Krauer und Thomas Kaderli gewählt, und als Ersatz-

delegierte Nicolas Ravaz, Valerio Raimondo, Giuseppe Lani, Romain Vuillaume sowie Hubert Koller.

Im GAV-Ausschuss wird Markus Kaufmann Nachfolger von Hugo Ruoss.

In die Geschäftsprüfungskommission BAU rückt Thomas Bochsler nach, und Beat Lopacher als Ersatzmitglied.

In die Migrationskommission SEV wurden Nicola Porreca, Ferruccio Noto und Sébastien Bachis gewählt.

Als Delegierte für den SGB-Kongress im Herbst schlagen die BAU-Delegierten dem Vorstand SEV Hugo Ruoss und Christian Suter vor. vbo/Fi

### Spardruck bei der Infrastruktur

Zu reden gaben an der diesjährigen BAU-Delegiertenversammlung auch der Spardruck bei der Division Infrastruktur, die im letzten Jahr einen hohen Verlust verbuchte. «Auf der einen Seite will die SBB, dass das Personal mit noch mehr Produktivitätssteigerungen seinen Beitrag zum Sparen leistet», erklärte SEV-Vizepräsident Manuel Avallone. «Auf der anderen Seite kann sie nur mit motiviertem und gut ausgebildetem Personal die künftigen Herausforderungen bewältigen. Unsere Aufgabe besteht darin, das Gleichgewicht zwischen diesen zwei Gegensätzen zu finden.

Der für Infra zuständige Gewerkschaftssekretär Urs Huber warnte vor kurzfristigen Sparmassnahmen, die wieder zu einer Hüst-

und Hot-Planung führen. Das sei das Teuerste, und die Zeche zahle das Personal. Man müsse gut hinschauen, der GAV gelte auch für IH. Zu den GAV-Verhandlungen sagte Huber, dass die SBB z. B. die Tunnelzulage abschaffen wolle. Das sei daneben, der Sparbeitrag für die SBB wäre sehr klein, die Wirkung für das Personal umso verheerender. Ein weiterer wichtiger Verhandlungspunkt sind neue Modelle für die Frühpensionierung. Manuel Avallone stellte solche kurz vor und hielt fest, dass die Verhandlungen hier recht gut verlaufen. Er betonte das Modell «Vorruhestand für besonders belastete Berufsgruppen», das sich am flexiblen Altersrücktritt im Bauhauptgewerbe orientiert. vbo/Fi

Delegiertenversammlung des Unterverbandes des Lokomotivpersonals

# LPV: «125 Jahre Kompetenz»



Hans-Ruedi Schürch: «Vom Schirmverkäufer zum Zentralpräsidenten.»

**Der Unterverband des Lokomotivpersonals feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Doch an der Delegiertenversammlung war die Wahl des neuen Präsidenten das Haupttraktandum.**

Im stimmungsvollen Casinoteater Winterthur ging es in der kurzen Rede des scheidenden Unterverbandspräsidenten Urs Mächler zuerst um einen kurzen Rückblick. Mächler wies auf die nicht vorhersehbare kurze Dauer seines Präsidiums hin – eine berufliche Entwicklung lässt sich eben nicht im-

mer vorhersehen. «Für mich bleiben die Begegnungen mit interessanten Menschen», er ziehe eine vorwiegend positive Bilanz. Im LPV, im SEV und zwischen den beiden bestehe eine gute Zusammenarbeit.

#### Anträge zügig abgearbeitet

An der DV geht es auch immer um eine Reihe von Anträgen. Diese wurden zügig bearbeitet und meistens im Sinn des Vorstands entschieden.

Adrian Hostettler berichtete als Werbeobmann vom Projekt U30, das jüngere Mitglieder näher an die Gewerkschaft binden soll. Eine stärkere Beteiligung bei den vorgesehenen Events ist wünschbar: «Mund-zu-

Mund-Propaganda ist die beste Werbung», ist Hostettler überzeugt. Die Jahresrechnung wurde von Hans-Ruedi Schürch präsentiert, sie schliesst statt mit dem erwarteten Defizit mit einem satten Gewinn von rund 10 000 Franken ab, trotz stark erhöhter Bildungsausgaben für die Kurse zur Vorbereitung auf die periodische Prüfung.

#### 125 Jahre LPV

Das Jubiläum zum 125-jährigen Bestehen des Lokomotivpersonalverbands steht unter dem Motto «125 Jahre Kompetenz». Am 18. September wird im Verkehrshaus Luzern und auf einem Vierwaldstätterseeschiff der Jubiläumsanlass stattfinden, ein

Anmeldeformular findet sich auf der Website lpv-sev.ch. Die Sektionen werden ermuntert, eigene regionale Anlässe zu organisieren, die durch die Zentralkasse unterstützt werden.

#### Wahlen

Ein wichtiges DV-Traktandum sind immer die Wahlen, vor allem, wenn das Präsidentenamt neu zu besetzen ist. Da Hans-Ruedi Schürch nicht nur einziger Kandidat, sondern als bisheriger Zentralkassier auch allen bekannt war, war die Wahl eher eine Formsache. In seiner Antrittsrede sagte Schürch, seine erste Aufgabe im LPV sei einst gewesen, die roten Werbeschirme des Ver-

bandes zu verkaufen. Seine Karriere sei also «vom Schirmverkäufer zum Zentralpräsidenten» verlaufen. «Das Amt stinkt nach Arbeit», meinte er, am vordringlichsten sei es, die Jungen für die Gewerkschaftsarbeit zu begeistern. Gerne möchte er auch Kolleg/innen aus der Romandie zur Mitarbeit im Zentralvorstand gewinnen. Schürchs Nachfolgerin als Zentralkassierin ist Mirjam Ensner. Erstmals nimmt dadurch eine Frau im Zentralausschuss des LPV Einsitz. Bernhard Frauenfelder wurde zum neuen Tagungsvizepräsidenten gewählt, Kurt Kälin zum GPK-Ersatzmitglied und Janos Jorosch zum Jugendvertreter. pan.

## DEPOT WINTERTHUR

Um Bahn- und Wirtschaftsgeschichte ging es im Gastreferat von Dr. Hans-Peter Bärtschi. Der Historiker und Autor zahlreicher Bücher hat einen engen Bezug zur «Eisenbahnstadt Winterthur», liegt sein Arbeitsraum doch seit dessen Räumung im Depot Winterthur. Er streifte die wechselvolle Bahngeschichte der Stadt: Nicht weniger als sieben Eisenbahnen verschiedener Gesellschaften gab es einst, jede mit Depot und Drehscheibe. Die mit öffentlichen Geldern finanzierte Nationalbahn arbeitete

defizitär und musste 1878 versteigert werden, danach trug Winterthur bis in die fünfziger Jahre den Schuldenberg ab... Heute ist der Bahnstandort Winterthur weitgehend Geschichte, immerhin ist in der Stadt noch ein Lösch- und Rettungszug stationiert und natürlich die S-Bahn präsent. Im Depot konnte die Bahnschmiede rekonstruiert werden, weitgehend mit den ursprünglichen Einrichtungen und Werkzeugen. Sogar eine Achslagergiesserei wurde wieder hergerichtet. pan.

## Der Weg zum neuen GAV

SEV-Vizepräsident Manuel Avallone skizzierte den Weg zum neuen GAV. Bisher hätten fünf Verhandlungsrunden mit der SBB stattgefunden, wobei «Verhandlung» noch ein etwas zu grosses Wort sei. Nach einem Gespräch, in dem der SEV die SBB für ihre Provozierungsstrategie gerügt hat, will jetzt auch die SBB konstruktiv und zur Sache arbeiten. Avallone hat Hoffnung auf einen guten Abschluss. Am 26. Juni wird die GAV-Konferenz stattfinden.

## Gute Kommunikation

SEV-Präsident Giorgio Tuti ergriff die Gelegenheit, das Wort an den scheidenden Präsidenten Urs Mächler zu richten. Er erinnerte an die «sehr gute Kommunikationsleistung» Mächlers nach dem Unfall in Granges-Marnand. Durch die Inserate für Fabi sei Mächler danach zum «berühmtesten Lokführer der Schweiz» geworden. Giorgio Tuti sagte, für ihn sei Hans-Ruedi Schürch kein Unbekannter, und er habe ein Interesse daran, mit ihm zusammenzuarbeiten. Weitere

## GASTREFERATE



Punkte in Tuti's Referat waren die Sicherheit im Eisenbahnverkehr, die Versuche von Lohndumping durch Crossrail, der Rahmen-GAV für den Güterverkehr und die weitere Zusammenarbeit zwischen SEV und LPV, die Tuti als äusserst wichtig einstuft. pan.

Aggressionen gegen Verkehrspersonal gelten als Officialdelikt – und führen doch nicht immer zu Strafverfahren



# Eine Anzeige erfolgt nicht automatisch!

*Der VPT Sottoceneri lud Staatsanwalt Paolo Bordoli ein, über die Aggressionen gegen das Personal im öffentlichen Verkehr zu sprechen und vor allem aufzuzeigen, wie diese verfolgt werden. Das Gesetz sieht die Verfolgung von Amtes wegen vor, doch müssen dafür gewisse Voraussetzungen erfüllt sein.*

■ **kontakt.sev:** Paolo Bordoli, der VPT Sottoceneri hat Sie gebeten zu erklären, wie das Verfahren bei der Verfolgung der Angriffe, unter denen das Personal des öffentlichen Verkehrs oft zu leiden hat, abläuft. Wie sieht das aus?

**Paolo Bordoli:** Es handelt sich sicherlich um ein sehr sensibles und heikles Thema, genau wie bei anderen Berufsgruppen, beispielsweise den Polizisten, die wiederholt Massnahmen verlangt haben, um ihre Position zu stärken, auch von Seiten der Strafjustiz her.

■ **Das neue Gesetz sollte doch diese Stärkung der Stellung garantieren.**

## BIO

**Paolo Bordoli** ist 40-jährig. Er hat an der Universität Lausanne Politikwissenschaft und an der Universität Basel Recht studiert. 2003 wurde er Anwalt. Nach kurzer selbstständiger Berufstätigkeit wurde er 2005 Gerichtsssekretär bei der Tessiner Staatsanwaltschaft, 2009 stellvertretender Staatsanwalt und dann Staatsanwalt.

Er war auf Gemeindeebene in Bellinzona politisch tätig. Heute treibt er neben der Arbeit etwas (Lauf-)Sport, liest gern und verbringt Zeit mit seinen Freunden.

Ja, auch wenn die Bestimmung, dass Aggressionen von Amtes wegen verfolgt werden übertriebene Erwartungen wecken kann.

■ **In welchem Sinne?**

Ich muss eine Vorbemerkung machen: Die Tatbestände, die wir hier diskutieren, also Beschimpfungen, Drohungen oder Tätlichkeiten, werden in der Regel nur auf Antrag verfolgt. Mit anderen Worten muss das Opfer eine Klage bei der Polizei oder der Staatsanwaltschaft einreichen und berichten, was passiert ist. Beim öffentlichen Verkehr wollte der Gesetzgeber dagegen der schwierigen Situation der Mitarbeitenden Rechnung tragen. Bei den erwähnten Taten gegen Angestellte des öffentlichen Verkehrs braucht es deswegen keine formelle Klage, es genügt eine Information an die Strafverfolgungsbehörden.

■ **Das müsste ein wichtiger Unterschied sein.**

Ist es auch, aber es bleibt die Tatsache, dass die Behörden Kenntnis vom Vorfall haben müssen, um ein Verfahren eröffnen zu können. Hier liegt der Kern des Problems! Die Strafnormen des Eisenbahngesetzes und des Personenbeförderungsgesetzes, die sagen, dass tätliche Angriffe, Drohungen und Beschimpfungen von Amtes wegen verfolgt werden, bedeuten nicht, dass dies au-

tomatisch geschieht. Wer angegriffen wird, muss uns informieren. Sobald wir Kenntnis von einem Vorfall haben, müssen wir handeln. Hier muss ich noch eine Anmerkung machen.

■ **Welche?**

Die Tatsache, dass eine strafbare Handlung von Amtes wegen strafrechtlich verfolgt wird, heisst nicht immer, dass auf die Beteiligung des Opfers bei der Untersuchung des Vorfalls

«Um ein Verfahren eröffnen zu können, müssen die Behörden Kenntnis vom Vorfall haben.»

verzichtet werden kann. Die Strafprozessordnung erlaubt es je nach Fall, nur auf einen ausführlichen Bericht abzustellen. Aber es kann trotzdem passieren, dass das Opfer – also der/die öV-Angestellte – zu einer Zeugenaussage aufgeboten wird oder sogar eine Gegenüberstellung mit dem Täter ertragen muss.

■ **Wir dachten eigentlich, dass diese Verfahren, die sehr belastend sein können, dem öV-Personal nun eben gerade erspart bleiben würden.**

Das ist mir bewusst, aber eine Untersuchung führen heisst, Beweise zu liefern, bedeutet die Identifizierung und Vernehmung der Angeklagten, um sie mit dem Vorgefallenen zu konfrontieren. Wenn zum Beispiel der Beschuldigte jede Schuld bestreitet, kann eine Gegen-

überstellung mit dem Opfer notwendig sein, wenn es die Voruntersuchungen auch oft ermöglichen, die Fakten ohne erneute Beteiligung des Opfers festzustellen.

■ **Es bleibt das Problem, zu wissen, wer den Vorfall meldet und an welche Stelle.**

Das stimmt. Ein Mitarbeiter, der sein Unternehmen über einen Vorfall unterrichtet hat, kann erwarten, dass automatisch ei-

ch wiederhole, es gibt keine Verpflichtungen jeglicher Art für das Unternehmen.

■ **Es ist schon vorgekommen, dass nach der Meldung eines Vorfalls nichts passiert ist – vielleicht, weil das Management besondere Beziehungen zum Kunden hatte, die es nicht gefährden wollte.**

Ich verstehe, dass dies frustrierend ist, aber es gibt für die Unternehmen wie gesagt keine Meldepflicht, zumindest rechtlich. Vielleicht gibt es andere Mittel, um eine Personalschutzpflicht zu verankern. Ich könnte mir beispielsweise vorstellen, dass ein GAV das Unternehmen dazu verpflichtet, seine Mitarbeitenden zu schützen, indem es Fälle von Aggressionen den Behörden meldet und alles in seiner Macht Stehende tut, um Übergriffe zu verhüten. Im Rahmen der Beziehungen zwischen den Sozialpartnern sollten auch andere Formen von Engagement definiert werden, die das Unternehmen zum Schutz seiner Mitarbeitenden ergreift. Einer der Gründe für die Zurückhaltung bei der Anzeige von Vorfällen ist, dass die eigenen Personalien einschliesslich Adresse angegeben werden müssen. In diesen Fällen könnte man meiner Meinung nach die Adresse des Arbeitgebers angeben, um die Privatsphäre des Mitarbeiters, der Mitarbei-



Staatsanwalt Paolo Bordoli (links) mit dem Präsidenten der Sektion VPT Sottoceneri, Peter Bernet.

terin zu schützen. Der Einbezug des Unternehmens könnte es auch erleichtern, Beweise zu sammeln, zum Beispiel Zeugenaussagen von Kolleg/innen, Reisenden oder anderen Beteiligten. Man könnte den Zugriff auf die Videoüberwachung erleichtern, deren Bilder fristgerecht gesichert werden müssen, da sie ohne spezifische Aufträge nur recht kurz gespeichert werden dürfen. Oder es gibt Aufzeichnungen der Kommunikation mit der Betriebszentrale, die der Staatsanwalt beschlagnahmen lassen kann. Sehr oft sind dies entscheidende Beweise.

■ **Bei verschiedenen Unternehmen gibt es Systeme, die die Polizei direkt alarmieren. Genügt ein solcher Alarm, um eine Strafuntersuchung auszulösen?**

Ja, wenn die Polizei Kenntnis von einer Straftat hat, sollte auf jeden Fall ein Verfahren eröffnet werden. Dies müsste

wie eine Anzeige betrachtet werden.

■ **Wenn Mitarbeitende ihrem Unternehmen einen Vorfall melden und nichts geschieht, bleibt ihnen nichts übrig, als selber aktiv zu werden. Da es sich um ein Offizialdelikt handelt, sollte aber eine formelle Klage nicht erforderlich sein.**

Das ist effektiv so. Die Klage ist der formale Akt, mit dem

«**Ein GAV könnte das Unternehmen dazu verpflichten, seine Mitarbeitenden zu schützen, indem es Fälle von Aggressionen den Behörden meldet.**»

das Opfer einer «normalen» Straftat die Eröffnung des Verfahrens gegen den Täter erwirkt. Im Falle eines Offizialdelikts genügt dagegen die Meldung an die Behörde. Das könnte zum Beispiel der Fall sein, wenn wir von einem Zeugen über ein Delikt unterrichtet werden. Bei einem Offizialdelikt müssen wir auch ohne die

Intervention des Betroffenen tätig werden.

■ **In diesem Fall könnte man sagen, dass das Opfer der Straftat auch gegen seinen Willen am Verfahren beteiligt ist.**

Richtig. Wenn die Person, die durch die Anzeige das Verfahren auslöst, auch das Opfer ist, ist sie auch Partei und kann im Prozess selbst eine mehr oder weniger aktive Rol-

le übernehmen: Sie kann sich auf die Anzeige beschränken oder den Prozess eng begleiten und den Fortschritt beobachten, vielleicht auch noch zivilrechtliche Forderungen geltend machen.

Wenn andererseits die Anzeige durch eine dritte Person oder das Unternehmen erfolgt, kann das Opfer zumindest fordern,

über die Entwicklung des Verfahrens informiert zu werden.

Wie gesagt muss der oder die Mitarbeitende immer damit rechnen, in irgendeiner Form am Verfahren beteiligt zu werden, wenigstens in Form einer Aussage.

■ **Es gab Fälle, in denen das Personal sich selbst zu schützen versuchte, indem es beispielsweise heimlich Aufnahmen mit dem Handy machte.**

Dies ist ein heikles Thema, da im Prinzip die Aufnahme eines Gesprächs ohne Wissen des Gesprächspartners nicht erlaubt ist. Die Aufnahme sollte angekündigt werden. Diese Mitteilung kann bereits eine beruhigende oder abschreckende Wirkung haben. Aber auch ohne diese Mitteilung könnte ein Richter entscheiden, eine allfällige Aufnahme zu verwenden, vor allem, wenn es andere Warnungen gab, dass der Bereich (Bus, Zug-

komposition oder Bahnhof) überwacht wird.

■ **Wir haben den Eindruck, dass Angriffe auf das Personal des öffentlichen Verkehrs zunehmen. Kann man das sagen?**

Ich kann keine Zahlen nennen, weil unser Computersystem mehr auf die Verwaltung von Akten ausgerichtet ist als auf das Verarbeiten statistischer Daten. Ich habe den Eindruck, dass nicht besonders viele Anzeigen zu uns kommen. Ich wäre froh, wenn ich denken könnte, dies liege daran, dass es sich um ein beschränktes Phänomen handelt. Aber ich fürchte, es liegt eher an Problemen bei der Meldung dieser Taten. Deshalb kann ich nur dazu aufrufen, eventuelle Aggressionen korrekt zu melden, damit wir ein realistisches Bild von diesem besorgniserregenden Phänomen erhalten, und vor allem, um ihm Einhalt zu gebieten.

Pietro Gianolli/pan.

Unterverband des Rangierpersonals diskutiert aktuelle Themen

# Die Sorgen der Rangierer

**Der RPV schaute auf ein intensives Jahr zurück, das mit den Prämien RCP international bei SBB Cargo auch einen schönen Erfolg brachte.**

Sie scheinen der Inbegriff der ruhigen Kraft, Vizepräsident **Danilo Tonina** und Zentralpräsident **Hanspeter Eggenberger**, die sicher und entschlossen durch die Delegiertenversammlung des RPV geführt haben. Die Traktandenliste war befrachtet, auch weil der Unterverband mit grossen Themen beschäftigt ist, insbesondere den Neuerungen in den Rangierbahnhöfen (siehe *kontakt.sev* 9/14). Mit dem neuen Konzept wechselt das Personal in Zürich Limmattal und Lausanne von Infra zu Cargo, und die Standorte Däniken und Mülligen werden geschlossen. «In den Verhandlungen haben wir versucht, für alle Beschäftigten eine gute Stelle mit Perspektiven zu finden», erläuterte Hanspeter Eggenberger. «Wir werden die Reorganisation weiterhin verfolgen, wie es sich für eine Gewerkschaft gehört.»



Danilo Tonina und Hanspeter Eggenberger.



Blick in die Delegiertenversammlung.

Jede Veränderung bedeutet ein grosses Mass an Sorgen und Ängsten, was auch die Gewerkschaft berücksichtigen muss. Ähnliches geschieht in Chur: Ab nächstem Dezember übernimmt die RhB die Rangierleistungen, die bisher Sache der SBB waren. 17 Mitarbeiter der

SBB werden deshalb eine neue Stelle suchen müssen. Die RhB hat einige Stellen ausgeschrieben, doch sind die Bedingungen nicht auf dem gleichen Niveau wie bei der SBB. Das Regionalsekretariat Chur des SEV kümmert sich um die Angelegenheit mit dem Ziel, die



Giorgio Tuti

Berufserfahrung bei der SBB angemessen in die Lösungen einzubringen. «Ihr könnt mir glauben: Das ist nicht einfach», hielt Eggenberger fest. Von der Tessiner Delegation wurde ein weiterer Punkt aufgeworfen: die Funktionszulage für den polyvalenten Einsatz der Rangierer. Diese ist allerdings im Moment kein Thema mehr, obschon sich Zentralspräsident Hanspeter Eggenberger in diesem Punkt sehr eingesetzt hat, wie SEV-Vizepräsident **Manuel Avallone**, sagte. Im GAV gibt es eine Regelung, die noch besser gelebt werden muss. Doch aus dem Saal kamen Stimmen, wonach man nie auf die Abschaffung hätte eingehen dürfen. Als Beweis für die sprichwörtliche Hartnäckigkeit des RPV gilt es einen Erfolg anzuführen: «Für das Ausbildungsmodul

bei der Cargoproduktion haben wir eine Einigung über Prämien RCP international bei SBB Cargo gefunden, die rückwirkend ausbezahlt werden», erinnerte Eggenberger und fügte an: «Das war ein Erfolg unseres Unterverbands!» Anders sieht es beim sogenannten Beschluss 25 aus: «Da haben wir noch keine Einigung gefunden; das Thema wird am 6. Juni wieder auf den Tisch kommen», informierte Vizepräsident Danilo Tonina. Am Nachmittag besuchte SEV-Präsident **Giorgio Tuti**, die Delegiertenversammlung. Er sprach über die bittere Niederlage bei der Mindestlohn-Initiative. «Die Arbeitgeber haben gesagt, sie wollen sozialpartnerschaftliche Lösungen. Wir nehmen sie beim Wort und widmen uns den schwarzen Schafen, die sich gegen Gesamtarbeitsverträge wehren, wie beispielsweise Crossrail!» Nun gelte es die Ärmel hochzukrempeln und sich für AHVplus und die Erbschaftssteuer einzusetzen. «Nur gemeinsam werden wir es schaffen, die immer gleichen Argumente der Gegenseite zu widerlegen», hielt Tuti fest. *Françoise Gehring/pmo*

## Manuel Avallone GAV-Verhandlungen: Stand



Manuel Avallone

Die Verhandlungen zur Erneuerung des GAV SBB und SBB Cargo finden in straffer Folge statt. SEV-Vizepräsident **Manuel Avallone** erläuterte den Delegierten des RPV die Hauptpunkte des SEV, der sich in erster Linie kategorisch gegen die Aufhebung der Lohngarantien gestellt hat. Zur Diskussion stehen nun die Lohnentwicklung, eine einheitliche

Sonntagszulage für alle Berufsgruppen, der Bereich Arbeitszeit, wo die SBB mehr Flexibilisierungen fordert, sowie die Berufliche Neuorientierung. Ein weiteres grosses Thema: Die frühzeitige Pensionierung, zu der die Arbeitsgruppe an vier verschiedenen Modellen arbeitet. Avallone zeigte sich zuversichtlich für den weiteren Verlauf der Verhandlungen.

frg

## BESCHLÜSSE

Die Delegiertenversammlung hat:

- den Jahresbericht und die Rechnung 2013 sowie das Budget 2015 genehmigt.
- den Beitrag an den eigenen Pressedienst abgeschafft.
- einen Antrag zu den Sanierungsbeiträgen der Pensionskasse SBB abgelehnt.
- Clemens Alexander in die Geschäftsprüfungskommission gewählt.
- eine Zuwendung von 100 Franken pro Jahr ans Schweizerische Arbeiterhilfswerk beschlossen.
- weitere Wahlen an die Präsidentenkonferenz delegiert.

## Philip Hadorn Der Wechsel zu Cargo

Gewerkschaftssekretär **Philip Hadorn** widmete sich der Reorganisation der Rangierbahnhöfe. «Veränderungen gehören zum Leben», betonte er und fuhr fort: «Sie müssen nicht zwingend schlecht sein!» Er ging auf die Zusagen ein, die SBB Cargo gemacht hat bezüglich des Beibehaltens der Arbeitsplätze und der Berufsprofile, die vervollständigt und angepasst werden sollen. Er unterstrich die Bedeutung der Weiterbildung, die neue Möglichkeiten bietet. Er rief die Mitglieder dazu auf, sich an den SEV zu wenden, wenn irgend etwas nicht passen sollte. Auf eine detaillierte Nachfrage zum Rangierbahnhof Lausanne wurde geantwortet, dass keine offenen Probleme bestehen sollten.



Philipp Hadorn

frg

Delegiertenversammlung des Unterverbands Technisches Servicepersonal (TS)

# Strukturen und Werbung im Fokus

**Unter dem Titel «Demographische Veränderungen im Unterverband» diskutierten die Delegierten über die Strukturen des Unterverbands, Nachfolge-Management und Werbung.**

«Sind wir richtig organisiert?» lautete am Nachmittag des 22. Mai im Luzerner Restaurant Tribschen die Hauptfrage an drei Arbeitsgruppen. Diese stellten später folgende Resultate vor:

■ Sie hatten eine Karte erhalten mit einem Vorschlag, wie fünf statt sieben TS-Regionen – nach einer Zusammenlegung der Regionen Ostschweiz und Zürich sowie Mittelland und Zentralschweiz – aussehen könnten. Theoretisch hielten die Gruppen dies für machbar, wobei die Details noch anzuschauen wären, fanden aber, die heutige Regionenstruktur sei grundsätzlich eigentlich gut. Doch die Regionen müssten noch aktiver Mitglieder werben und sollten auch bei der gewerkschaftlichen Arbeit zulegen, fand ein Gruppensprecher.

■ Alle Gruppen fanden, dass das Netz der Vertrauensleute ausgebaut und deren Namen (und Fotos) von den sieben Regionen publik gemacht werden müssten, damit die Kolleg/innen wissen, an wen sie sich bei Fragen und Problemen wenden können, und damit der Informationsfluss zwischen Gewerkschaft und Mitarbeitenden in beiden Richtungen noch besser spielt.

■ Die Gruppen waren sich auch darin einig, dass das «Nachfolge-Management» zu verbessern ist. Konkret sollten sich Funktionsträger/innen rechtzeitig nach Nachfolger/innen umsehen, jüngere Kolleg/innen für die Gewerkschaftsarbeit motivieren, in ihre SEV-Aktivitäten einbeziehen und nach dem



Auch die Delegierten aus der Westschweiz (Tisch links) und aus dem Tessin (am Tisch rechts, hinten) fanden den Weg nach Luzern.



Werner Schwarzer hielt Rückblick auf 25 Jahre Zentralpräsidium und empfing eine TS-Fahne für seinen Schrebergarten.



Max Hodel, der im Februar als Präsident der TS-Region Nordwestschweiz zurücktrat, war auch ein erfolgreicher Werber.



Kurt Mende, abtretender Obmann der GPK TS, gehörte dieser schon zur Zeit des ehemaligen Unterverbands WAV an.

«Göttiprinzip» einführen. «Jede Region muss seit letztem Jahr eine Findungskommission haben, bestehend aus drei Personen, die rechtzeitig aktiv werden, wenn sich in einem Vorstand eine Vakanz abzeichnet», rief Zentralpräsident Werner Schwarzer den Delegierten in Erinnerung. Was die Mitgliederwerbung betrifft, verwies Werner Schwarzer auf

die **Werbetagung**, die am **31. Oktober** vom neuen TS-Werbeverantwortlichen Claude Meier organisiert wird. Dieser hatte am Morgen schon auf die dreisprachige **Werbemappe des TS** verwiesen, die unter [www.sev-ts.ch](http://www.sev-ts.ch) angeschaltet ist (auf der Homepage unten).

■ Zur Frage, ob es im Verband zusätzliche Strukturen für die verschiedenen Berufe (bzw. Branchen) oder Divisionen bräuchte, kamen die Gruppen «auf keinen grünen Zweig», wie sich ein Teilnehmer ausdrückte. Ein Delegierter regte an, «etwas Neues» zu kreieren für den regelmässigen Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Industrierwerken. «Schon heute sieht unser Geschäftsreglement vor, dass der Unterverband Fachtagungen organisieren kann, wenn Berufsgruppen dies wünschen», hielt Werner Schwarzer fest. «Ihr müsst nur den Anstoss dazu geben!» Für die Visiteure hätten denn auch schon mehrere nationale Tagungen stattgefunden.

Als weiteres Vorgehen wurde beschlossen, dass die Regionenvorstände und

im Herbst der Zentralvorstand diese Fragen weiterdiskutieren sollen.

## Jahresrechnung und Wahlen

2013 hat der TS 8547 Franken Gewinn gemacht und besitzt ein stattliches Vermögen. Der Unterverbandsbeitrag bleibt denn auch auf tiefen 1 Franken 60. Die Delegierten genehmigten die Rechnung mit Applaus für Zentralkassier Kurt Wyss. Markus Lanz, der seit Februar als Nachfolger von Max Hodel die Region Nordwestschweiz präsidiert, wurde in den Zentralvorstand gewählt. In die GPK rücken Bruno Ryf und als Ersatzmitglied Bruno Senn nach, und in die SEV-GAV-Konferenz Markus Lanz und Mikael Houriet sowie als Ersatzdelegierte Raphael Boscacci und Myriam Bänninger. Offizieller TS-Vertreter in der SEV-Migrationskommission ist nach dem Rücktritt von Angelo Chiuchiolo neu Filippo Giandomenico. An der DV referierten zudem SEV-Präsident Giorgio Tuti, Sektionscoach Elena Obreschkow und Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni (zu den harzigen GAV-Verhandlungen bei der SBB). **Fi**



Diese Arbeitsgruppe nahm die Gebiete der TS-Regionen sehr genau unter die Lupe.

Pensionierte versammelten sich in Goldau

# Regionen müssen Funktion noch finden

**Unbestrittene Wahlen, eine fast ausgeglichene Rechnung: Die Pensionierten hatten einfache Geschäfte. Aber an der eigenen Struktur arbeiten sie noch.**

Es sind die zwei Themen, die die Pensionierten im SEV immer wieder beschäftigen: Die Fahrvergünstigungen (siehe

untenstehenden Artikel) und die Zukunft der Pensionskasse. An der Delegiertenversammlung in Goldau gab es zu beiden Themen eher schlechte Nachrichten: Der Wegfall der Sanierungsbeiträge bei der Pensionskasse bringt zwar sowohl den Aktiven als auch dem Unternehmen eine Entlastung, aber zukünftige Generationen von Pensionierten erhalten weniger Renten, weil weniger Geld

in die Pensionskasse fließt. Zudem haben die Rentnerinnen und Rentner weiterhin keine Aussicht auf einen Teuerungsausgleich, da der Deckungsgrad der Pensionskasse viel zu tief ist. Im übrigen hat die Berner Stiftungsaufsicht die Beschwerde des PV abgelehnt und damit entschieden, dass die Pensionierten kein Anrecht auf einen Sitz im Stiftungsrat haben.

## Welche Aufgabe den Regionen?

Eine angeregte Diskussion ergab sich zum Thema der Regionalkonferenzen, die der PV letztes Jahr versuchsweise eingeführt hat. Nun läuft ein Pilotversuch über rund zwei Jahre. In dieser Zeit soll sich genauer herausstellen, ob dieses Instrument für den Pensioniertenverband geeignet ist. An der Delegiertenversammlung 2016 wird dann über die Ein-

führung von Regionalkonferenzen entschieden.

Keine hohen Wellen warfen die statutarischen Geschäfte. Die Rechnung schloss mit einem bescheidenen Verlust, für die kommenden Jahre wird ausgeglichen budgetiert. Angesichts grosser Jahrgänge, die das Rentenalter erreichen, sollte auch der Taucher unter 15 000 Mitglieder nur vorübergehend sein.

Peter Moor



Der Zentralausschuss besteht aus Giuseppe Meienberg (neu), Bernard Demierre, Präsident Ricardo Loretan, Josef Bühler, Hans Heule, Otto Huser und Egon Minikus.

## Begrüssungen und Abschiede

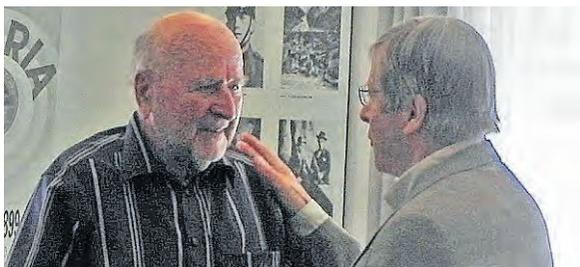
Mit 74 Jahren hatte **Erwin Gugger** das Präsidium des PV Bern übernommen, nun hat er es nach zehn Amtsjahren abgegeben und damit auch seine Funktionen auf nationaler Ebene.

Gewählt wurde **Giuseppe Meienberg** als neuer Tessiner Vertreter im Zentralausschuss; er hat schon im Verlauf des Jahres

die Nachfolge von Sergio Beti angetreten.

In der Gedenkminute für die Verstorbenen wurde **Hans Baier** besonders hervorgehoben, der jahrzehntelang gewerkschaftlich aktiv war, von 1992 bis 2001 schliesslich als Zentralpräsident des Unterverbands der Pensionierten.

pmo



Erwin Gugger wird von Ricardo Loretan herzlich verabschiedet.

## VERBAND ÖFFENTLICHER VERKEHR

### Keine Bewegung bei den Fahrvergünstigungen in Sicht

**Christian Bumann** ist Ökonom und arbeitet beim Verband öffentlicher Verkehr als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Er stellte der Delegiertenversammlung den VöV vor und sprach auch über die Fahrvergünstigungen fürs Personal. Er bestätigte, dass der VöV das entsprechende Sortiment festlegt; danach sei es jedoch Sache des einzelnen Unternehmens, wie grosszügig es mit seinen früheren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgehen wolle. Dabei sei auch die Haltung der Steuerbehörden zu beachten, die nur Vergünstigungen bis zu 50 Prozent steuerfrei zulassen.



Zuvor hatten Präsident Ricardo Loretan und Vizepräsident Hans Heule die Versammlung über den Stand bei den Fahrvergünstigungen informiert. So hatte ein Treffen mit Jeannine Pilloud,

Leiterin Personenverkehr SBB, stattgefunden und danach führte eine Arbeitsgruppe eine Sitzung durch, ohne dass aber ein Resultat erzielt wurde. Mehrfach wurde in der Versammlung bemängelt, dass die SBB den Pensionierten nicht einmal mehr den Wert von drei Tageskarten zugesteht.

Bumann informierte zudem, dass die FVP-Karte noch einige Jahre unverändert bleibe, auch wenn die allgemeine Kundschaft des öffentlichen Verkehrs ab nächstem Jahr einen sogenannten Swisspass als Fahrausweis erhalte. Grund dafür sind unterschiedliche Datenbanken.

## SEV-Regionalsekretariat St. Gallen

### «SEV bi dä Lüt» von Rorschach bis St. Gallen

Am 13. Mai startete das SEV-Regionalsekretariat Ostschweiz seine Tour «SEV bi dä Lüt» in Rorschach.

In der nur noch kleinen Werkstatt freuten sich Andi und Felix über das «Munzprägeli», das ihnen SEV-Präsident Giorgio Tuti überreichte. Gemeinsam mit Gottfried Solenthaler, Präsident VPT Thurbo, wurde auch der Personal- und Schalterraum besucht.

In St. Gallen begann die Tour bei den Appenzeller Bahnen zusammen mit Vorstandsmitglied Heinz Auelmann. Am Nachmittag wurden die «Schoggiprügeli» auch im Verwaltungsgebäude der SOB mit Unterstützung von Bruno Gamper, Vizepräsident der Sektion VPT SOB, verteilt.

Im Personalraum der SBB wurden wir von Urs Wenger, Präsident ZPV Säntis-Bodensee, erwartet. Er hat mit seiner Frau Lydia wieder ein feines Kuchen- und Dessertbuffet aufgestellt. Bei sehr guter Stimmung wurden aktuelle Themen wie z. B. der in Verhandlung stehende neue GAV SBB/SBB Cargo angeregt diskutiert.

Giorgio Tuti freute sich, dass Sandra Fäh ihre Mitgliedschaft

bei der Sektion ZPV Säntis-Bodensee an diesem Tag gleich bei ihm unterzeichnete. Damit wird die Sektion in absehbarer Zeit zu 100 Prozent gewerkschaftlich organisiert sein, leider nicht ganz alle beim SEV. Ebenfalls mit auf der Tour war die neue Gewerkschaftssekretärin und Gleichstellungsbeauftragte Lucie Waser, die den Kontakt zu den Frauen erfolgreich herstellte und sie mit Informationen versorgte.

Am späten Nachmittag versammelten sich noch 22 Mitarbeitende von BAU Ostschweiz. Sektionspräsident Valerio Raimondo hatte das Treffen vorbildlich organisiert. Giorgio Tuti informierte zuerst über Aktuelles, insbesondere die lau-

fenden GAV-Verhandlungen. Wie jedes Jahr nutzten die Anwesenden die Gelegenheit, um mit ihm wichtige Themen zu diskutieren und ihm Fragen zu stellen.

Auf der ganzen Tour machte der Präsident auf die skandalösen Anstellungsbedingungen bei Crossrail aufmerksam. Diese hat bekanntlich ihrem heute in Domodossola tätigen italienischen Lokpersonal in Brig Stellen für 3350 Franken im Monat (nach der Ausbildung) angeboten. Solches Lohndumping könnte gesamtschweizerisch Auswirkungen haben.

Der kontaktreiche Tag wurde bei einem Feierabendbier in gemütlicher Runde abgeschlossen.

Anita Mattes



Muhamet Hoti freut sich über den Besuch des SEV-Präsidenten.

## LPV Nordostschweiz

### Theoretische Philosophien und mühsame tägliche Realität

Ende März fand in Winterthur die Generalversammlung (GV) statt. Regula Bieri, Gewerkschaftssekretärin SEV, informierte über die Arbeit an der Revision des Arbeitszeitgesetzes. Es wurde deutlich, wie nützlich es ist, von diesem Gesetz, das für die öV-Mitarbeitenden gilt, gute Kenntnis zu haben. Es ist wichtig, dass es erhalten bleibt und nicht ebenfalls der Liberalisierung zum Opfer fällt. Die Revision wurde durch Vertreter/innen des SEV gut betreut, sodass sie den Bedürfnissen der Angestellten Rechnung trägt.

Wenn man aber hört, wie harzig solche Verhandlungen sind, und man weiss, wie mühsam trotz dieses Gesetzes un-

sere Arbeitsbedingungen im Alltag oft sind (insbesondere das späte Dienstenende vor Freitagen und der sehr frühe Dienstantritt nach Freitagen ärgern uns), nehmen wir die neue Philosophie der Leitung ZF mit Argwohn zur Kenntnis.

#### Strategie und Alltag

«Wir fahren alles, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gesund», heisst es in der neuen Strategie, die den Mitarbeitenden auf einem Schöggeli präsentiert wurde. In der Realität fehlt uns die Abwechslung, die Arbeit ist monoton und unausgeglichen und die Einteilungen und Arbeitszeiten sind alles andere als gesundheitsfördernd.

#### Gewerkschaft gefordert

Deshalb ist es nötig, dass das Personal sich in einer starken Gewerkschaft organisiert, dort mitmacht und auch mal das eine oder andere Amt übernimmt. Den schönen Prospektphilosophien der Leitung müssen konkrete Verbesserungen für die Angestellten folgen.

Zu engagierter Gewerkschaftsmitarbeit ermunterte auch René Zoller. Er wurde für 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt.

Alle Geschäfte der GV gingen unter der Leitung von Präsident Urs Seiler rasch über die Bühne. Beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein bei Vesperplättli und Bier liefen die Fachdiskussionen und Gespräche weiter. Maja Fischer

## SEV Rhätische Bahn

### Stand des Schiedsverfahrens bei der Rhätischen Bahn

Das Schiedsverfahren bei der RhB ist angelaufen. Das Schiedsgericht ist bestimmt. Der SEV hat Peter Hartmann, ehemaliger SEV-Gewerkschaftssekretär im Regionalsekretariat St. Gallen, und Philip Thomas, Leiter des Rechtsdienstes der Unia, als Schiedsrichter bestimmt. Die RhB hat als Schiedsrichter den Direktor des Bündner Gewerbeverbandes, Jürg Michel, und den Churer Anwalt und Unterhändler Reto A. Lardelli ernannt. Das Schiedsgericht wird vom Churer Juristen Vincent Augustin präsiert. Es hat zudem den Verfahrensablauf festgelegt, mit dem beide Parteien einverstanden sind. Als nächstes ist es am SEV als der klagenden Partei, eine Klageschrift einzureichen.

In einer strittigen Angelegenheit konnten sich der SEV und die RhB unterdessen einigen. Unter Hinweis auf Artikel 31 (Recht auf Aussprache und Verbeiständung) und Artikel 35 (Massnahmen bei ungenügender Leistung und unbefriedigendem Verhalten) des Firmenarbeitsvertrages vom 1. April

2012 hat der SEV die formale Abwicklung einer Kündigung durch die RhB gegenüber einem Mitarbeitenden beanstandet. In der Folge hat die RhB ihre Kündigung zurückgenommen. Es konnte eine einvernehmliche Lösung gefunden werden, über deren Inhalt Stillschweigen vereinbart wurde. Die RhB bestätigt gegenüber dem SEV, dass der Firmenarbeitsvertrag uneingeschränkt gilt und insbesondere das vereinbarte Recht zur Verbeiständung weiterhin gewährleistet ist.

Die RhB hält auch ausdrücklich fest, dass die im Firmenarbeitsvertrag vereinbarten Regeln über das Vorgehen bei ungenügender Leistung oder unbefriedigendem Verhalten weiterhin gelten. Die RhB wird ihre entsprechenden Abläufe in Bezug auf Einhaltung des Firmenarbeitsvertrages nochmals prüfen und die verantwortlichen Mitarbeitenden sensibilisieren.

Diese Angelegenheit ist somit bereinigt und nicht mehr Gegenstand des Schiedsverfahrens.

pp

## VPT Sihltal, Gruppe Pensionierte

### Pensioniertenausflug an den Rheinfluss

Am 15. Mai trafen sich die pensionierten Kolleginnen und Kollegen der SEV-VPT-Sektion Sihltal zu ihrem jährlichen Frühjahrsausflug. Diesmal führte die Reise an den Rheinfluss. Die gewaltigen Wassermassen beeindruckten uns alle sehr. Auf dem anschliessenden Spaziergang nach Schaffhausen blieb Zeit,

interessante Gespräche zu führen. Durch die schöne Altstadt gelangten wir zum Restaurant Adler, wo uns ein sehr feines Mittagessen serviert wurde. Allen hat es vorzüglich geschmeckt.

Am frühen Abend gings per RegioExpress zurück nach Zürich.

Daniel Wollenmann

[www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

## ■ SEV Jugend

## Spass und Schlottern auf der Raftingtour



Bei strömendem Regen versammelten sich kürzlich rund 30 Jugendliche in Zürich und reisten ins Bündnerland. Während der Bahnfahrt gabs einen Apéro – eine gute Gelegenheit, sich näher kennenzulernen. In Ilanz wurde die Gruppe von einem Guide der Firma Wasserschraft begrüsst und zum Startpunkt der Raftingtour geführt. Alle wurden ausgestattet mit Neoprenanzug, Schuhen, Jacke, Schwimmweste und Helm. Dann folgte die Instruktion zu den verschiedenen Kommandos und dem Verhalten im Boot. Kurz darauf ging es auch schon los! In einem Rhein-Zu-

fluss wurden die Boote eingewässert. Vorbei an beeindruckenden Felswänden, grossen Kiesbänken und durch zahlreiche Stromschnellen kam die Gruppe gut voran. Auf den ruhigeren Abschnitten erhielt sie einen intensiven Eindruck von der Natur und der Landschaft. Einige Wasserschichten, tiefe Temperaturen und der beissende Wind sorgten dafür, dass viele Teilnehmende zwar schlotterten, aber dabei viel Spass hatten.

Wegen der Kälte war es gut, dass nach zwei Stunden das Ziel in Reichenau erreicht wurde. Nachdem die Boote aus

dem Wasser getragen waren, sorgten die Teilnehmenden unter der warmen Dusche wieder für etwas Gefühl in Händen und Füssen.

Ein grosses Dankeschön geht an Organisator Stefan Bruderer und an das Team der Firma Wasserschraft. Vielen Dank, dass wir mit euch allen die Raftingsaison eröffnen durften! Erfreulich sind auch immer wieder die vielen neuen Gesichter an den Anlässen der SEV Jugend. Wir hoffen euch auch an den kommenden Veranstaltungen begrüssen zu dürfen!

*Damian Vogel*

## ■ SVSE Badminton

## Marco Sommer heisst der alte und neue Schweizer Meister der Kategorie Herren

Unter dem Motto «klein aber fein» nahmen an den Badminton-Schweizer-Meisterschaften in Aarau 16 Spieler/innen teil. In den Kategorien Herren, Damen und Senioren kämpften sie um den begehrten Schweizer-Meister-Titel.

Während die Herren zuerst in zwei Gruppen um den begehrten Einzug in die Finalrunde kämpften, spielten die Damen und Senioren in ihrer Kategorie jede/r gegen jede/n. Während des gesamten Wettkampftages wurde den Teilnehmenden höchste Konzentration und Stehvermögen abverlangt. So war es nicht verwunderlich, dass einige der Spiele äusserst knapp ausfielen. Am



*Nächstes Jahr hätten noch mehr Spielerinnen und Spieler Platz...*

Ende durften sich Marco Sommer (ESV BLS) in der Kategorie Herren, Ursi Rohr (ESV BLS) in der Kategorie Damen und Hanspeter Graf (EBC Winterthur) in der Kategorie Senioren als Schweizer Meister(in) feiern lassen. Trotz der leider ge-

ringen Teilnehmerzahl war der Event in der Spielhalle in Aarau für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Im Namen des Sportvereins AAR bus+bahn herzlichen Dank an alle Beteiligten, die zum erfolgreichen Anlass beigetragen haben. *Patrick Dätwyler*

## ■ PV Winterthur-Schaffhausen

## Vorstandsmitglied gesucht!

Präsident Ernst Schefer begrüsst am 5. Mai die zahlreich erschienenen Mitglieder zur Versammlung. Den Kranken und Verunfallten wünscht er baldige Genesung.

Die Mindestlohninitiative ist auch in Gewerkschaftskreisen nicht unumstritten. Sie hat Mängel, die viele Stimmberechtigte davon abhalten, ihr zuzustimmen.

Nichtvertretung von SBB-Pensionierten im Stiftungsrat der Pensionskasse SBB: Die Aufsichtsbeschwerde des PV betreffend Streichung des Pensioniertensitzes in der PK SBB wurde abgewiesen. Begründung: Im Art. 51.1 des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) sind unter «Arbeitnehmern» nur aktive Versicherte zu verstehen, womit nur diese wählbar sind. Es wird noch abgeklärt, weshalb dann neulich sogar Nichtdestinatäre gewählt werden konnten.

Das Begehren, das GA FVP am Schalter zu beziehen – und damit von einer Bezahlung mit Reka-Checks und der Möglichkeit zur Hinterlegung zu profitieren – wurde abgelehnt. Lakonische Begründung war, dies gehe nicht. Kollegen von den Reisebüros bestätigen, dass dies

technisch möglich wäre, müssten die Schaltergeräte auch laufend auf Neuerungen angepasst werden.

Mitarbeitende und Pensionierte erhalten für jede bis 31. Juli 2014 gebuchte Reise im SBB Reisebüro 5% Rabatt und die Auftragspauschale geschenkt. Für die Zutrittsberechtigung der Pensionierten zu den Personalrestaurants genügt weiterhin das GA FVP oder der Halbtaxausweis mit rückseitigem Vermerk «Pensionierte».

Die Sektion durfte fünf Neu- und ein Lokalmitglied begrüssen, musste sich aber von neun Mitgliedern verabschieden. Gesucht wird immer noch ein neues Vorstandsmitglied: «Bitte meldet Euch.»

Die «Alte Garde» erfreute mit ihrem Frühlingskonzert. Unter Leitung von Meinrad Lagler genoss die Versammlung 13 Vorträge aus der nationalen und internationalen Musikszene. Mit grossem Applaus wurden die Musiker verabschiedet.

Mit dem Hinweis auf ein Wiedersehen am 4. Juni auf der Sektionsreise oder am 7. Juli im «Römertor» mit dem Referat zum neuen Kinder- und Erwachsenenschutzrecht endete die Versammlung. *Werner Meier*

## Werbeaktion 2014



**Ziel = 600 Neumitglieder**

## VPT belohnt werbefreudige Sektionen!

1. **CHF 50.–** für die Sektion pro Neumitglied bis zu einem Maximum von 20 Werbungen.
2. Für über 20 geworbene Mitglieder werden pauschal zusätzlich **CHF 500.–** gutgeschrieben.
3. Die zehn Sektionen, die ihren Mitgliederbestand prozentual am meisten erhöhen, kommen in den Genuss einer **zusätzlichen Prämie.**

- Die Zahlungen erfolgen zugunsten der Sektionskassen;
- Auszahlung der Prämien nach Aktionsende;
- Fragen zur Werbeaktion an [ueli.mueller@vpt-online.ch](mailto:ueli.mueller@vpt-online.ch).

Und nun viel Spass beim Werben!

*Ueli Müller, Vizepräsident VPT*

## Sektionen

- 10. Juni**  
14.30 Uhr,  
Sargans,  
Bahnhofbuffet
- **LPV Sargans-Chur-Buchs**  
Mitgliederversammlung
- Aktuelle Neuigkeiten werden besprochen. Bitte reserviert euch den Termin!
- 19. Juni**  
8.45 Uhr, Zürich,  
Kirchgemeinde-  
zentrum  
St. Theresia
- **LPV Zürich**  
LPV-Bildungskurs
- Wir treffen uns zum Austausch und Besprechen der diversen Probleme unserer Berufsgruppe. Hauptthema am Morgen: Rotationen und Einteilung. Diskussion mit Exponenten der SBB.
- 27. Juni**  
8.30 Uhr,  
Winterthur,  
Milchküche
- **LPV Nordostschweiz**  
125-Jahre-Jubiläum  
LPV Nordostschweiz
- Die Tour führt von Winterthur nach St. Gallen, Romanshorn, Bottighofen, Stein am Rhein und Stammheim. Selbstverständlich mit feinen kulinarischen Zwischenstationen. Alle Mitglieder mit Partner/in sind eingeladen. Man kann an einem beliebigen Punkt in die Reise ein- oder aussteigen. Das Programm wurde allen Mitgliedern zugestellt und liegt in den Depots auf. Anmeldung bitte bis 12. Juni an Präsident Urs Seiler, urs.seiler@gmx.ch oder an die Depotmänner.
- 2. Juli**  
8.45 Uhr,  
Zürich
- **LPV Zürich**  
125 Jahre LPV Zürich:  
Jubiläumsreise ins  
Toggenburg
- Im Rahmen des Jubiläumsjahres lädt die Sektion ihre Mitglieder auf eine Jubiläumsreise ein. Fahrt ab Zürich via Rapperswil ins Toggenburg. Mit dem Klangweg und in der Alpenrose verbringen wir den Tag bei guter Stimmung. Weitere Infos bei Peter Mathis, 044 940 31 12 oder p.mathis-jaeggi@bluewin.ch.

## Sektionen VPT

- 3. Juni**  
10 bis 12 Uhr,  
Landquart,  
Hauptwerkstätte
- **VPT Rhätische Bahn**  
«SEV bi da Lüüt»
- Ab 12 Uhr sind alle Mitglieder und Interessierten zu einem Imbiss bei der Heizentrale eingeladen. Für detaillierten Ablauf bitte Aushang in der HW beachten.
- 4. Juni**  
9 bis circa 16 Uhr,  
Region Engadin
- **VPT Rhätische Bahn**  
«SEV bi da Lüüt» im Engadin
- Start um 9 Uhr in St. Moritz, anschliessend weitere Besuche an den Bahnhöfen Richtung Scuol.
- 10. Juni**  
(Verschiebe-  
datum bei  
Schlechtwetter  
17. Juni)
- **VPT RBS, Pensionierte**  
Bergwanderung Biel-Kin-  
zig–Fleischseeli–Eggbergen
- Ausgangspunkt der Wanderung Bergstation Biel-Kinzig. Der Schächentaler Höhenweg bietet herrliche Aussicht auf die umliegende Bergwelt. Dauer der Wanderung zirka 3 Stunden, +240/–450m, Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Kosten Bergbahnen Gondelbahn Biel-Kinzig und Gondelbahn Eggbergen CHF 19 (GA und Halbtax nicht gültig). Worb Dorf ab 6.15 Uhr, Bern ab 7.00 Uhr, Solothurn ab 7.02 Uhr via Olten; Luzern ab 8.18 Uhr Flüelen an/ab 9.14/9.30 Uhr (Postauto), Brügg (Bürglen) an 9.52 Uhr. Rückfahrt ab Bergstation Eggbergen um 15.15 Uhr. Anmeldung bis 7. Juni an Kurt Bühler, 031 839 11 15.
- 11. Juni**  
(bei jeder  
Witterung)
- **VPT RhB, Pensionierte**  
Ausflug ins Alte Bad Pfäfers
- Zug oder PW nach Bad Ragaz Bahnhof SBB, ab 10.35 Uhr mit dem Schluchtenbus; Preis: Kollektiv CHF 5 (einfach) oder CHF 8 (retour) pro Person. Ankunft um 10.51 Uhr im Alten Bad Pfäfers. 11.15 Uhr Besichtigung der Quellschlucht und des historischen Museums, Eintritt CHF 4. Mittagessen um 12.15 Uhr (Menu 1: Schweinsbraten, Kartoffelstock, Gemüse, CHF 29.50; Menu 2: Frische Eglifilet, Sauce Tartar, Kartoffeln, CHF 32.50. Rückweg nach Bad Ragaz um zirka 14.30 Uhr zu Fuss auf der Naturstrasse entlang der Tamina (gutes Schuhwerk) oder um 14.56 Uhr mit dem Schluchtenbus, anschliessend Heimfahrt mit Zug oder PW. Anmeldung (mit Menuangabe) bis 8. Juni nötig an Felix Murk, Brämabühlstrasse 7c, Davos Platz, 078 606 60 25 oder 081 413 74 65, felix.murk@bluewin.ch.

- 11. Juni**  
Durchführung  
nur bei guter  
Witterung  
(Verschiebe-  
datum 25. Juni)
- **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**  
Leichte Wanderung (T1)  
von Vaulruz–Le Châtelard-  
près-Romont
- Wanderzeit zirka 3¼ Stunden, +250/–170m. Wanderstöcke empfehlenswert. Verpflegung aus dem Rucksack. Interlaken Ost ab 7.29 Uhr, Spiez ab 7.54 Uhr, Bern ab 8.34 Uhr; Burgdorf ab 8.07 Uhr; Vaulruz an 9.42 Uhr. Le Châtelard village ab 15.14 Uhr (Bus). Anmeldung bis 9. Juni abends an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80 oder oscar.siegenthaler@gmx.ch.
- 18. Juni**
- **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**  
Jahresausflug mit  
Partner/innen nach  
La Sauge
- Bern ab 9.08 Uhr (Gleis 12), St-Blaise-Lac an 9.50 Uhr. St-Blaise LNM Schiff ab 10.20 Uhr, La Sauge an 10.50 Uhr. Mittagessen in der Auberge La Sauge direkt an der Broye. Menu: Tagesuppe, Kalbshackbraten mit Pilzrahmsauce, Kartoffelstock, kleiner Fruchtsalat, Kaffee offeriert von der BLS. Musikalische Unterhaltung. Möglichkeit zu Spaziergang im nahe gelegenen Naturschutzgebiet. La Sauge Schiff ab 14.35 Uhr, St-Blaise-Lac ab 15.18 Uhr, Neuchâtel ab 15.33 Uhr, Bern an 16.07 Uhr. Fahrausweis bitte selber besorgen. Kosten pro Person CHF 25 (bitte in bar bereithalten). Anmeldungen bis 10. Juni an Walter Holderegger, 033 654 63 26, holdereggerw@bluewin.ch oder an Fritz Adolf, 034 422 81 57, fritz.adolf@bluewin.ch.

## Pensionierte SBB

- 3. Juni**  
Basel,  
Restaurant  
Bundesbahn
- **Pensioniertes Zug-personal Basel**  
Stammtisch
- Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.
- 4. Juni**
- **PV Bern**  
Fabrikbesichtigung Jakob  
in Trubschachen
- Rundgang durch die Fabrikationsanlagen der international tätigen Seilerei Jakob in Trubschachen. Anschliessend besteht die Möglichkeit, die Kambly-Erlebniswelt zu besuchen. Bern ab 9.36 Uhr; Konolfingen ab 9.52 Uhr; Langnau ab 10.05 Uhr; Trubschachen an 10.11 Uhr. Besichtigung von 10.30 bis zirka 12 Uhr. Mittagessen im Gasthof Hirschen. Anmeldung bis 2. Juni an Erwin Gugger, 031 791 18 83, e.gugger@zapp.ch.
- 4. Juni**
- **PV Uri**  
Sektionsreise
- Die Sektionsreise führt mit dem Car nach Schüpfen im Berner Seeland. Mittagessen im Restaurant Bären. Erstfeld ab 7.45 Uhr. Das detaillierte Programm wurde allen Mitgliedern zugestellt. Der Ausflug eignet sich auch für Teilnehmende, die nicht mehr so gut zu Fuss sind. Der Betrag von 60 Franken wird auf der Hinfahrt eingezogen.
- 5. Juni**  
Ab 14 Uhr,  
Luzern,  
Bocciastübli  
Pro Ticino
- **Pensioniertes Zug-personal Luzern**  
Wöchentlicher Treff
- Wir treffen uns jeden Donnerstagnachmittag (ausser an Feiertagen) im Bocciastübli Pro Ticino (VBL-Haltestelle Eichhof). Bocciaspierer/innen, Jasser/innen und Kolleg/innen anderer Kategorien sind herzlich willkommen.
- 10. Juni**  
14 Uhr,  
Buchs,  
Hotel Buchserhof
- **PV Buchs-Chur**  
sev-pv.ch/bu-ch  
Sommerversammlung
- Vorstellung der Sektionsreise nach Wangen im Allgäu. Zentralpräsident Ricardo Loretan informiert aus SEV und PV. Zukunft Sektion: Vizepräsident Jan Sterma stellt seine Visionen vor. Abschluss mit dem üblichen Buchserhoffeller.
- 11. Juni**
- **PV Luzern**  
Wanderung Kiesen–  
Uttigen–(Steffisburg)
- Luzern ab 8.05 Uhr, Sempach-Neuenkirch ab 8.18 Uhr, Sursee ab 8.23 Uhr, Olten ab 8.59 Uhr (IC 1063), Bern ab 9.46 Uhr, Kiesen an 10.06 Uhr. Nach Kaffee und Gipfeli Wanderung (Gruppe 1 und 1) in zirka 1¼ Stunden nach Uttigen zum Restaurant Sagi. Gruppe 1: Uttigen ab 14.09 Uhr nach Thun, an 14.16 Uhr; Thun ab 15.03 Uhr, Luzern an 17.03 Uhr. Gruppe 2: Wanderung zirka 1 Stunde nach Steffisburg, gemeinsame Rückfahrt nach Luzern. Anmeldung bis 7. Juni an Wanderleiter Ferdi Jutzi, 041 610 17 92, 079 304 78 38 oder Juzi\_ferdi@bluewin.ch.

- 12. Juni** ■ **PV Jura**  
8.10 Uhr, Delémont, Bahnhof  
Zoobesuch Basel  
Delémont ab 8.23 Uhr, Basel an 8.53 Uhr. Zoo-besuch mit Führung. Mittagessen chez Elga, Paradis. Nichtwanderer/innen sind willkommen. Anmeldung bis 10. Juni bei Lucien oder Emile.
- 18. Juni,** ■ **PV Thurgau**  
8 Uhr, Romanshorn, Bahnhof  
Sektionsausflug Flumserberg  
Romanshorn ab 8.01 Uhr (das Programm haben alle erhalten). GA oder Tageskarte Ostwind plus gültig. Anmeldung bitte mit gelber Karte an Präsident Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn. Der Vorstand zählt auf euch.
- 24. Juni** ■ **PV Fribourg**  
Jahresausflug nach Engelberg  
Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Freiburg ab 8.34 Uhr, Luzern ab 10.10 Uhr, Engelberg an 10.53 Uhr. Mittagessen im Hotel Engelberg (CHF 30 von der Kasse subventioniert). Getränke und Kaffee zulasten der Teilnehmenden. Engelberg ab 15.01 Uhr, Luzern ab 16.00 Uhr, Freiburg an 17.25 Uhr. Fahrausweis bitte selber besorgen. Anmeldungen bis spätestens 21. Juni an Jacques Zulauff, 026 668 21 37, jzulauff@hotmail.com oder an Franz Rohner, 026 493 20 15, franzrohner@bluewin.ch.
- 25. Juni** ■ **Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern**  
15 Uhr, Lanzenhäusern, Restaurant Schwarzwasserbrücke  
Auftritt  
Zum Beginn unserer Sommerpause möchten wir unsere Freunde und Passivmitglieder mit einigen Liedern unterhalten. Wir freuen uns auf euren Besuch.
- 25. Juni** ■ **PV St. Gallen**  
Voranzeige: Ausflug  
Mit der Einzahlung von 35 Franken pro Person ist man für die Teilnahme angemeldet. Denkt an die Spesen bei der Einzahlung in bar statt über Bank- resp. PC-Konto. Anmeldeschluss: 6. Juni. Der Vorstand hofft auf eine grosse Teilnehmer-schar und natürlich auf schönes Wetter.
- 26. Juni** ■ **PV Olten und Umgebung**  
Reise in den Tierpark Goldau  
Olten ab 8.30 Uhr nach Luzern–Arth Goldau. Mittagessen im Restaurant des Tierparks. Rückweg: Arth Goldau–Brunnen–Luzern (Schiff)–Olten (Ankunft um 18.27 Uhr). Kosten: CHF 50 pro Person. Anmeldung bis 18. Juni mit grüner Karte oder A-Post. Der Vorstand freut sich auf viele Anmeldungen.
- 21. Juni** ■ **ESC Winterthur**  
Kinderklettern Egerkingen Platte  
Geneigte Platten zum Klettern am Fuss des ersten Jurahanges nahe Egerkingen. Rastplatz im Wald beim Einstieg. Zugang erreichbar ab Bahnhof in 20 bis 30 Minuten zu Fuss. Zürich ab 8.30 Uhr (individuelle Anreise möglich). Viele Kinder-routen im dritten Grad. Es gibt auch Mehrseil-längen bis zum oberen 4. Grad. Weitere Infos und Anmeldung bis 19. Juni bei Hans Jaggi, hmjaggi@bluewin.ch, 056 444 70 34.
- 21. Juni** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch  
Leichte Bergtour mit Abseilen zum Ofenloch (Necker)  
Leichte Bergtour mit Abseilen zum Ofenloch (Necker)
- 22. Juni** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
Kandersteg, Klubhaus  
Sonntagsbrunch  
Wie immer machen wir für euch einen Brunch und hoffen auf rege Beteiligung. Mitzubringen sind gute Laune und schönes Wetter, eventuell etwas zum Dessert. Anmeldung bis 19. Juni an Bruno Kurz, 031 781 29 75 (ab 17 Uhr).
- 22. Juni** ■ **ESC Winterthur**  
Bike/Wandern Bergwandern T3  
Zürich ab 6.37 Uhr, Chur an 7.52 Uhr. Weiter bis Calanda SAC-Hütte auf dem «Drahtesel», +1480 m, technisch einfach. Stärkung in der Hütte und Aufstieg zum Haldensteiner Calanda, +732 m. Konditionell anspruchsvoll, Bergwanderung T3. Mountainbike (breite Pneus und tiefe Gänge). Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 19. Juni an Manuela Sax, 079 301 63 35, mansax@gmx.ch.
- 22. bis 25. Juni** ■ **ESV Rheintal-Walensee**  
www.esv-rhw.ch  
Maggiatal links und rechts  
1. Tag: Zürich HB ab 7.09 Uhr über Bellinzona nach Giumaglio. Aufstieg Arnaü–Capanna Alpe Spluga (1838m) in 5½ Stunden. Übernachtung, Nachtessen durch TL. 2. Tag: Aufstieg Bocchetta di Spluga (2153m) evtl. Punta di Spluga, Abstieg Airon–Bignasco (420m) mit Gipfel, zirka 6½ Stunden. Übernachten mit Halbpension in Hotel in Cevio. 3. Tag: Cevio–Lago di Soscola–Boc Cansgei (2036m)–Cap Alzasca (1734m) in zirka 7½ Stunden, Übernachtung mit Halbpension. 4. Tag: Alzasca–Pizzo Molinera (2292m)–Cata di Albezona–Vergeletto in zirka 5 Stunden. Anmeldung bis 18. Juni an Kurt Suter, 079 769 42 13.
- 23. Juni** ■ **ESC Winterthur**  
Wanderung von Malters nach Nottwil über den Ruswilerberg  
Wanderzeit 4½ Stunden, 17 km, +/-380m (steiler Start). Billette nach Malters und zurück ab Nottwil lösen. Rückfahrt Nottwil ab 16.04 Uhr. Winterthur an 18.03 Uhr. Rucksackverpflegung. Winterthur ab 7.30 Uhr, Zürich ab 8.04 Uhr. Anmeldung an Manfred Portmann, 052 232 30 00.
- 26. Juni** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch  
Wanderung Schächentaler Höhenweg  
Zürich ab 8.09 Uhr via Flüelen oder St. Gallen ab 7.27 Uhr via Linthal–Klausen (beide Postautos zuschlagspflichtig). Wanderstrecke: Untere Balm–Mettenen–Unter Gisleralp–Biel/Kinzig, 4½ Stunden. Mit Seilbahn hinunter nach Brügg (Bürglen) und mit Postauto nach Flüelen. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 24. Juni an Othmar Zwysig, 071 277 87 55, othmar.zwysig@bluewin.ch.
- 3. Juni** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
Wanderung Lauenental  
Bern ab 7.39 Uhr nach Zweisimmen (Besamm-lung 7.30 Uhr am Zugsende). Wanderzeit zirka 3 Stunden, +/-170 m. Rucksackverpflegung. Bei zweifelhafter Witterung Auskunft am Vorabend ab 19 Uhr bei Fritz Aegler, 079 487 06 42.
- 12. Juni** ■ **ESC Basel**  
Wanderung Därligen–Aeschiried  
Basel ab 7.31 Uhr, Bern ab 8.34 Uhr, Därligen an 9.24 Uhr. Wanderung von Därligen über Meielis-alp–Spissibachbrücke nach Aeschiried, zirka 4 Stunden, +500/–100m. Verpflegung aus dem Rucksack. Basel an zwischen 18 und 19 Uhr. Anmeldung bitte bis 10. Juni an Ernst Speiser, speiser@intergga.ch, 061 711 96 89, 079 282 99 05.
- 12. Juni** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch  
Wanderung: Aargauer Rigi  
St. Gallen ab 7.48 Uhr mit umsteigen in Zürich und Lenzburg. Route: Seon–Dürrenäsch–Hom-berg–Hochwacht–Beinwil am See in 4 Stunden (+/-500m). Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 11. Juni an Ernst Egli, 071 277 72 36.
- 28. Juni** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch  
Bergwanderung im Schwarzseegebiet  
Luzern ab 7.00 Uhr; Rückkehr um 21.00 Uhr. Wan-derung Riggisalp–Kaiseregg–Obere Euschels–Schwarzsee; zirka 5 Stunden. Rucksackverpfle-gung. Anmeldung bis 25. Juni an Tourenleiter Marcel Hofer, 041 280 02 41 oder auf Website.

## Sport und Kultur

## Bildung

■ **Movendo– das Bildungs-**  
**institut der Gewer-**  
**schaften**  
www.movendo.ch

Alle Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerk-  
schaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos  
sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei  
Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.

**23. / 24. Juni**  
**und 6. Oktober**  
Bern, Computer-  
schule Bern

Seminar «Schreibwerkstatt»

In diesem Seminar erfährst du, wie du in den  
Medien Themen setzen und selber Artikel für die  
Betriebs- oder Gewerkschaftszeitung verfassen  
kannst. Du lernst, wie du in Leserbriefen Stel-  
lung nimmst und welche Gestaltungsmöglichkei-  
ten du für deine Texte hast. Am dritten Seminar-  
tag kannst du die Wirkung deiner Texte  
überprüfen und deine Gestaltungsmittel weiter-  
entwickeln.

**25. Juni**  
Zürich, Trigon  
Bildungszentrum

Kurs «Gerechte Löhne  
durchsetzen»

In den letzten 20 Jahren ist zwischen den hohen  
und tiefen Einkommen eine Schere aufgegan-  
gen. Mit der Überwindung der Lohndiskriminie-  
rung geht es nur schleppend voran. Wie schaf-  
fen wir gerechte Löhne? Welche Instrumente  
stehen uns zur Verfügung und wo setzen wir an?

## Unsere Verstorbenen

**Affolter Theodor**, pensionierter Zugfüh-  
rer, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr.  
PV Zürich.

**Antenen Ruth**, Witwe des Hans,  
Wildegg; gestorben im 92. Altersjahr.  
PV Aargau.

**Bär Georges**, pensionierter Spezial-  
monteur, Rümliang; gestorben im  
65. Altersjahr. PV Zürich.

**Baeriswyl Gabriel**, pensionierter  
Sektionschef, Ittigen; gestorben im  
94. Altersjahr. PV Bern.

**Braun Hans**, pensionierter Betriebs-  
beamter, Romanshorn; gestorben im  
98. Altersjahr. PV Thurgau.

**Dürig Marie**, Witwe des Fritz, Bern;  
gestorben im 88. Altersjahr. PV Bern.

**Fischer Stefan**, Sachbearbeiter,  
Solothurn; gestorben im 47. Altersjahr.  
AS Mitte.

**Friedli Berta**, Witwe des Kurt,  
Olten; gestorben im 78. Altersjahr.  
PV Olten und Umgebung.

**Humbel Josef**, pensionierter Zug-  
führer, Aarburg; gestorben im 87. Alters-  
jahr. PV Olten und Umgebung.

**Lussi Bruno**, pensionierter Zugführer,  
Olten; gestorben im 92. Altersjahr.  
PV Olten und Umgebung.

**Marti Willy**, pensionierter Gleismonteur,  
Zuchwil; gestorben im 86. Altersjahr.  
PV Olten und Umgebung.

**Nayer Josef**, pensionierter Verwaltungs-  
beamter, Affoltern am Albis; gestorben  
im 84. Altersjahr. PV Zürich.

**Niederer Hansueli**, pensionierter  
Fahrdienstleiter, Buchs SG; gestorben  
im 83. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

**Pfändler Hildegard**, Witwe des Max,  
Flawil; gestorben im 80. Altersjahr.  
PV Winterthur-Schaffhausen.

**Ramseier Hans**, pensionierter Monteur,  
Emdthal; gestorben im 84. Altersjahr.  
VPT BLS.

**Reber Noëlle**, Witwe des Eric,  
Biel; gestorben im 86. Altersjahr.  
PV Biel.

**Santschi Arnold**, pensionierter  
Betriebsbeamter, Zürich; gestorben  
im 73. Altersjahr. PV Zürich.

**Schmidlin Walter**, pensionierter  
Technischer Beamter, Zug; gestorben  
im 96. Altersjahr. PV Luzern.

**Schumacher Otto**, pensionierter  
Visiteur, Zürich; gestorben im 78. Alters-  
jahr. PV Zürich.

**Steiner Paul**, pensionierter Schienen-  
traktorführer, Schänis; gestorben im  
86. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Strimer Simon**, pensionierter Zug-  
führer, Jona; gestorben im 87. Alters-  
jahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Teutsch Hugo**, pensionierter Bahn-  
hofvorstand, Bern; gestorben im  
95. Altersjahr. PV Bern.

**Tronchon Irma**, Witwe des Walter,  
Biel; gestorben im 90. Altersjahr.  
PV Biel.

**Vogele Franz**, pensionierter Loko-  
motivführer, Aesch BL; gestorben im  
82. Altersjahr. PV Basel.

**Von Arx Hugo**, pensionierter Sektions-  
chef, Stansstad; gestorben im 86. Alters-  
jahr. PV Luzern.

**von Grünigen Werner**, pensionierter  
Zugchef, Basel; gestorben im 64. Alters-  
jahr. PV Basel.

**Wild Grittli**, Witwe des Oskar,  
Zürich; gestorben im 93. Altersjahr.  
PV Zürich.

**Wildberger Dora**, Witwe des Robert,  
Schaffhausen; gestorben im 87. Alters-  
jahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Wirz Ruedi**, Spezialmonteur, Biel;  
gestorben im 61. Altersjahr. VPT BLS.

**Zeizer Marcel**, pensionierter Hand-  
werkmeister, Dorénaz; gestorben  
im 70. Altersjahr. PV Wallis.



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV ist die massgebende Gewerkschaft für  
das Personal des öffentlichen Verkehrs mit rund 43 000 Mitgliedern.

Per 1. August 2014 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

## Assistent/in Präsident SEV 60–80%

im Zentralsekretariat Bern.

In dieser Vertrauensposition sind Sie für den optimalen administrativen Ablauf ver-  
antwortlich und koordinieren das Arbeitsgebiet in weitgehend selbstständiger Weise.  
Protokollführung, Reiseplanung, Recherchen und Aktenzusammenstellung, Post- und  
Terminmanagement gehören ebenso dazu wie die administrative Verantwortung für  
den reibungslosen Ablauf von Sitzungen. Unter anderem übernehmen Sie die Stell-  
vertretung unserer Organisationssekretärin.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben verfügen Sie über eine kaufmännische oder gleich-  
wertige Ausbildung und haben von Vorteil berufliche Erfahrungen in einer Unterneh-  
mung des öffentlichen Verkehrs oder in einer Non-Profit-Organisation gesammelt. Die  
gängigen EDV-Programme wenden Sie sicher an. Ihre Muttersprache ist Deutsch, mit  
sehr guten mündlichen Französischkenntnissen. Sie sind belastbar und flexibel, bringen  
ein grosses Organisationsgeschick mit und sind es gewohnt, exakt und zuverlässig zu  
arbeiten. Hohe Anforderungen stellen wir zudem an Ihre Selbstständigkeit, Ihre  
Fähigkeit Zusammenhänge zu erfassen und die richtigen Prioritäten zu setzen. In  
hektischen Situationen behalten Sie die Übersicht. Zudem erwarten wir, dass Sie  
sich mit einem gewerkschaftlichen Umfeld sehr gut identifizieren können.

Engagierten Persönlichkeiten bieten wir eine vielseitige Tätigkeit in einem politischen  
Arbeitsumfeld mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Frau Miriam Brand, Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollstän-  
dige, elektronische Bewerbung bis am 10. Juni 2014 entgegen.

SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, miriam.brand@sev-online.ch

Weitere Auskünfte erteilt Giorgio Tuti, Präsident SEV, 031 357 57 57

Mehr über den SEV erfahren Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

## Bildungskurs SEV: Basis-Seminar für Mitglieder von Sektionsvorständen, Kommissionen und anderen Gremien

**Es hat noch freie Plätze! Zögere nicht, melde dich an!**

**Modul 2 – Werben und Organisieren in einer Sektion oder Gruppe**

**Mittwoch bis Freitag, 17. bis 19. September**  
**Hotel Flora Alpina, Vitznau**

### Inhalt

- Kommunikation: Wie spreche ich mit (Nicht-)Mitgliedern
- Mitglieder in der Sektion organisieren und bei Laune halten
- Arbeiten im Team oder Sektionsvorstand
- Austausch und neue Impulse für die Sektionsarbeit
- Die Verkehrs- und Sozialpolitik des SEV

### Nutzen

Die Teilnehmenden kennen Arbeitsinstrumente, um in einer Sektion  
dynamisch mitzuwirken; Arbeitsinstrumente, um neue Mitglieder zu  
werben und zu organisieren; setzen sich aktiv mit den Aufgaben und  
politischen Positionen der Gewerkschaften auseinander.

### Zielpublikum

Alle Mitglieder mit einer Funktion oder angehenden Funktion in  
Sektionsvorständen, Kommissionen und anderen Gremien

### Referent

Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV  
Arne Hegland, Gewerkschaftssekretär SEV (Sozialversicherungen)  
Daniela Lehmann, Gewerkschaftssekretärin SEV, Koordinatorin  
Verkehrspolitik (Verkehrspolitik)  
Gewerkschaftssekretäre SEV

### Kosten

Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder 1800 Franken

### Anmeldung

bis spätestens 10. Juli an:  
Zentralsekretariat SEV, Bildung, Postfach, 3000 Bern 6,  
031 357 57 57, [bildung@sev-online.ch](mailto:bildung@sev-online.ch), [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

Link zum Recht

# Sicherungssystem ungenügend

Keine Schuldigen, trotz mehreren Verletzten und hohem Schaden bei einer Kollision

**Der Zusammenstoss eines Streckenzugs mit einem Bauzug auf einer Meterspurbahn war in erster Linie auf einen Mangel der Sicherungsanlage zurückzuführen. Ein Missverständnis zwischen Fahrdienstleiter und Lokführer war nicht ausschlaggebend.**

Murphys Gesetz sagt: «Was schiefgehen kann, wird früher oder später schiefgehen.» Genau so geschah es vor einiger Zeit auf dem Bahnhof einer Meterspurbahn. Dieser war grundsätzlich automatisiert und ferngesteuert, für Fahrten auf Nebengleise brauchte es aber Handbedienung vor Ort. Für die Fahrt eines Bauzugs verlangte dessen Führer in der Zentrale die Frei-

gabe ab einem der beiden Streckengleise in ein Nebengleis. Der Fahrdienstleiter stellte den Bahnhof vom automatischen auf den ferngesteuerten Betrieb um, stellte die Weiche und gab dem Bauzug freie Fahrt, wobei noch eine Handweiche vor Ort zu stellen war.

## Zweimal Grün statt Rot

Hier kam es nun zu einem Missverständnis: Während der Führer des Bauzugs die Freigabe so verstand, dass er ins Nebengleis fahren, seine Arbeit machen und dann aufs Streckengleis zurückkehren könne, hatte der Fahrdienstleiter nur die Fahrt ins Nebengleis freigegeben und danach den Bahnhof wieder auf automatischen Betrieb umgestellt. Damit nahm das Verhängnis seinen Lauf: Ein herannahender fahrplanmässiger Zug

konnte das betroffene Streckengleis reservieren, da es nun frei war. Der ausgerechnet in diesem Moment zurückkehrende Bauzug belegte das Gleis, was im automatischen Betrieb nicht etwa die Sperrung der Einfahrt, sondern die Freigabe der Ausfahrt bewirkte, sodass der eintreffende Streckenzug freie Ein- und Ausfahrt signalisiert bekam.

Der Zusammenstoss mit dem Bauzug war unvermeidlich. Mehrere Personen – alles Angestellte der Bahn – wurden verletzt, zum Glück niemand mit bleibenden Schäden, der Sachschaden ging in die Hunderttausende.

Eine Strafuntersuchung gegen das Bahnunternehmen und weitere Beteiligte war die Folge; der betroffene Fahrdienstleiter stellte ein Rechtsschutzgesuch an den SEV und erhielt umgehend

einen Anwalt zur Seite gestellt. Massgeblich für die Beurteilung der Verantwortung war, auch für die kantonale Staatsanwaltschaft, der Bericht der Schweizerischen Unfalluntersuchungsstelle SUST.

## Handy ungeeignet

Die SUST stellte zwei wesentliche Mängel fest: Einerseits hatten sich der Bauzugführer und der Fahrdienstleiter über Mobiltelefon unterhalten, womit zwar die Verbindung nachgewiesen werden konnte, der Inhalt des Gesprächs aber nicht aufgezeichnet war und das Missverständnis nicht geklärt werden konnte.

Andererseits, weit gravierender, bemängelte die SUST die Steuerung des Bahnhofs: Der Fahrdienstleiter hatte auf seiner Anzeige keine Informationen über die Position des Bauzugs ausserhalb des Streckengleises, ebenso we-

nig über die Stellung der lokal gesteuerten Weichen. Insbesondere war aber das System nicht so ausgelegt, dass es bei einem Fehler automatisch auf die sichere Seite arbeitete, ganz im Gegenteil.

Der Staatsanwalt kam zum Schluss, dass dem Fahrdienstleiter und dem Bauzugführer die Mängel der technischen Anlage nicht bekannt waren und sie die Folgen ihres Handelns nicht absehen konnten; somit falle auch ein fahrlässiges Verschulden weg. Das Verfahren wurde deshalb eingestellt, die Beteiligten entlastet.

Die SUST hat den Meterspurbahnen, die entsprechende Anlagen in Betrieb haben, eine verlässliche Sicherung empfohlen, zudem solle eine Weisung über den Gebrauch von Mobiltelefonen für den dienstlichen Gebrauch erlassen werden.

Rechtsschutzteam SEV



via sev

AUF ZUR PRÄMIENJAGD 2014

Wirb Kolleginnen und Kollegen als SEV-Mitglied und hol dir damit attraktive Prämien!



## Leserbrief

# Stopp Risk, Stopp Tusp

Die Meinung des SBB CEO Andreas Meyer betreffend «Nutzen» im «Unterwegs» 3/2014 trifft zu. Das Tool Tusp (Programm, das den bisherigen Sperrprozess auf Papier ersetzt) ist ein Musterbeispiel, wie es nicht sein sollte. Es ist kostenintensiv in Anschaffung und Unterhalt, betriebsbehindernd in der Anwendung, ein Ressourcenfresser sowie dilettantisch gelayoutet. Im äusserst sensiblen Arbeitsstellenbereich und dem CL-F-Prozess werden alle

Probleme mit der Handhabung von Tusp auf den Zugverkehrsleiter abgewälzt. Die Probleme, die im Versuchsbetrieb sichtbar wurden, werden ignoriert. Die Rahmenbedingungen werden nicht angepasst. Zugsverspätungen, verspäteter Arbeitsbeginn bzw. Ende der Arbeitsstellen sind die Folgen. Tusp erinnert mich an die Einführung von KIB, der automatischen Kundeninformation an den Bahnhöfen.

Georg Müller, ZVL BZ Ost

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. ISSN 1662-8454.

**Auflage:** 30 088 Ex. (Gesamtauflage 44 656 Ex.), WEMF-beglaubigt 31.10.2013

**Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

**Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

### Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch. **Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am 12. Juni 2014

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 5. Juni, 8 Uhr

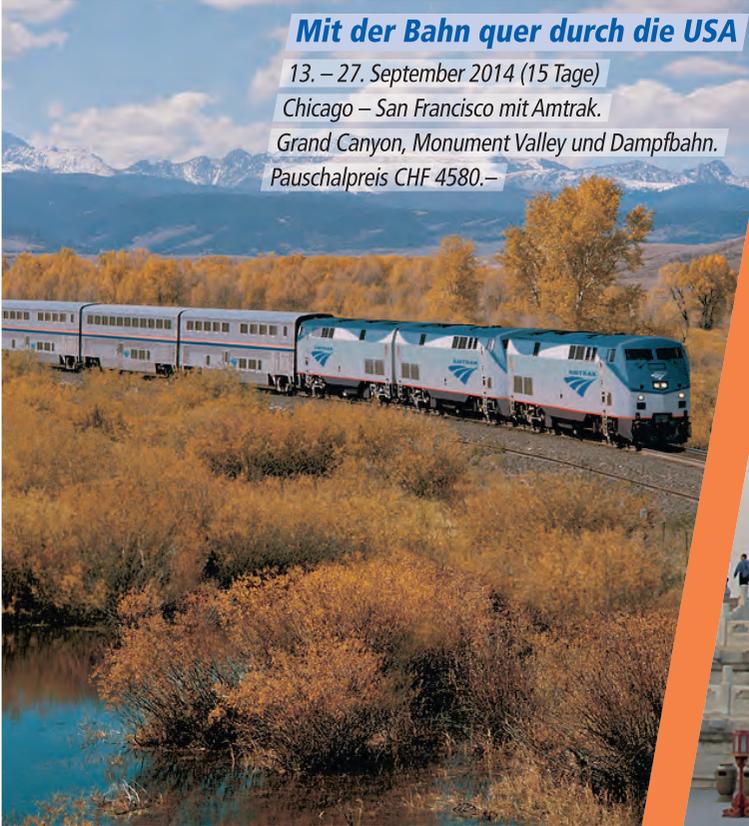
Inserateschluss: 2. Juni, 10 Uhr

# Herbstreisen mit Bahnleckerbissen

**SERV**RAIL

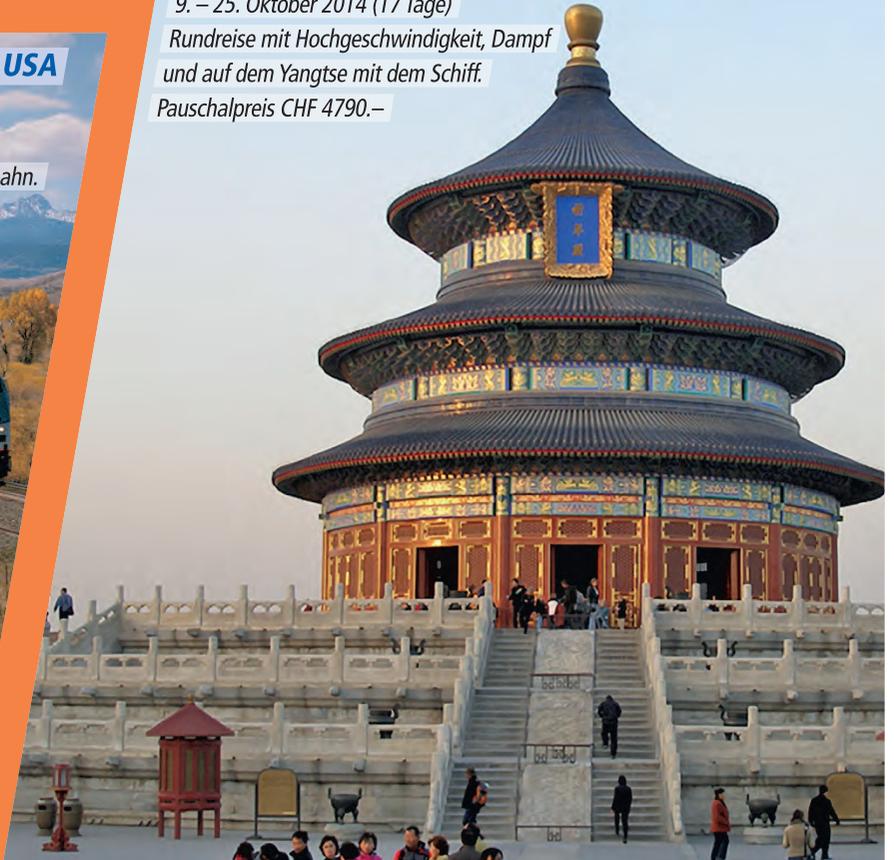
## Mit der Bahn quer durch die USA

13. – 27. September 2014 (15 Tage)  
Chicago – San Francisco mit Amtrak.  
Grand Canyon, Monument Valley und Dampfbahn.  
Pauschalpreis CHF 4580.–



## China – das Reich der Mitte

9. – 25. Oktober 2014 (17 Tage)  
Rundreise mit Hochgeschwindigkeit, Dampf  
und auf dem Yangtse mit dem Schiff.  
Pauschalpreis CHF 4790.–



## Perlen Siziliens und geheimnisvolles Malta

1. – 13. Oktober 2014 (13 Tage)  
Zum Ätna und den Inseln Malta und Gozo  
mit Bahn und Schiff.  
Pauschalpreis CHF 3480.–



## Olivenernte und Entdeckungen im Cilento

3. – 12. November 2014 (10 Tage)  
Genuss, Erholung und Entdeckungen  
in herrlicher Parklandschaft!  
Pauschalpreis CHF 1690.–



Auskunft und Detailprogramm:  
SERVRAIL  
Postfach 335,  
3027 Bern  
Tel. 031 311 89 51  
info@servrail.ch  
www.servrail.ch

 REISEGARANTIE

Sozialpartnerschaft funktioniert

# SEV durch GAV TransN gestärkt

**Ein klares Verdikt: Der erste Gesamtarbeitsvertrag für TransN wurde von 87 Prozent der Mitglieder an den Generalversammlungen des SEV angenommen. Er tritt rückwirkend auf Anfang 2014 in Kraft.**

Ein zufriedenes Lächeln war angebracht in Cernier, wo die beiden SEV-Versammlungen den GAV TransN klar und deutlich annahmen. Von 90 ausgeteilten Stimmzetteln kamen 79 mit einem Ja zurück, nur 4 enthielten ein Nein. Damit wurde ein Schlusszeichen gesetzt hinter die lange Arbeit der Verhandlungsdelegation SEV und des Unternehmens. Andert-halb Jahre teilweise harte Verhandlungen haben zu einem ausgezeichneten GAV geführt, wie der zuständige Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique betont. Neben dem fast sowjetisch anmutenden Resultat macht die grosse Beteiligung der SEV-Mitglieder den Wert des Abstimmungsresultats aus. Bei drei Sektionen (VPT-TRN-Bahn, VPT TN und

VPT-TPCV), die rund 250 Aktivmitglieder vereinen, bedeutet die Teilnahme der 90 Mitglieder eine Beteiligung von 36 Prozent, was durchaus das Ausmass von Volksabstimmungen erreicht. Es ist auch ein Zeichen dafür, dass die Basis von der Verhandlungsdelegation gehört und mobilisiert wurde, mit dem Ziel, ihre Arbeitsbedingungen zu optimieren. Die Delegation bestand aus den drei Sektionspräsidenten René Tschantz, Pierre-Alain Gerber und Denis Burri sowie den Gewerkschaftssekretären Jean-Pierre Etique, Olivier Barraud und Baptiste Morier.

**Drei Prozent Lohnsumme mehr**  
Eckpunkte des Vertrags sind eine neue Lohnskala (für die das Unternehmen drei Prozent der Lohnsumme zusätzlich vorsieht), Schritte in Richtung 5-Tage-Woche, eine Jahresarbeitszeit von 2042 Stunden mit einem Spielraum am Jahresende von +82 bzw. -41 Stunden, sowie allgemeiner Kündigungsschutz und spezieller Kündigungsschutz bei gewerkschaftlicher Tätigkeit. Die Harmonisierung zwischen



Die Abstimmung brachte ein klares Resultat zugunsten des ausgehandelten Gesamtarbeitsvertrags.

dem oberen und dem unteren Kantonsteil hat allen Angestellten Verbesserungen gebracht. So wurden die Nacht- und Wochenendzulagen mit 5.50 Franken pro Stunde, wie im oberen Kantonsteil, festgelegt, wogegen die Seeregion als Massdiente bei Einsätzen an Freitagen: 26 Franken pro Tag bis maximal 100 Franken. Neben den Bestimmungen, die Lohn und Arbeitszeit betreffen,

gibt es für Jean-Pierre Etique weitere Errungenschaften: «Wir haben hier eine echte Sozialpartnerschaft!» Er illustriert die Aussage: «Reglemente und Weisungen können nicht mehr einseitig vom Unternehmen abgeändert werden.» Die beiden Parteien haben auch festgelegt, dass sie während der Geltungsdauer des GAV offen sind für gegenseitige Änderungsvorschläge. «Somit kann

auch der SEV Korrekturen und Verbesserungen anregen.» Nachdem der GAV unter Dach ist, soll er rückwirkend auf Anfang Jahr in Kraft gesetzt werden. Dabei gilt es auf eine korrekte Anwendung zu achten. «Wenn ihr feststellt, dass etwas nicht stimmt, wendet euch an euren Sektionspräsidenten oder die Personalabteilung», forderte Etique die Anwesenden auf. **Vivian Bologna /pmo**

## Photomystère: Wo ist das?



Das Bild in der letzten Ausgabe zeigte den Bahnhof Trubschachen. Ein erklärendes Bild finden Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

Der Preis, 40 Franken in Reka-Checks und eine Schachtel Kambly-Biscuits, geht an:

**Christian Bavaud aus Morges, Mitglied TS Romandie**

Diesmal lautet unsere Frage wieder: «Wo ist das?» – Der Preis, Reka-Checks im Wert von 40 Franken, wird unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlost.

Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

### So nehmen Sie teil:

**Per Postkarte:**  
Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis **Mittwoch, 4. Juni, an:**

SEV  
Photomystère  
Postfach  
3000 Bern 6

### Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

### Im Internet:

Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.